

die Glocke

0,50 € Spende

Nachrichten der Sophienkirchgemeinde Leipzig

Lindenthal mit Breitenfeld, Litzschena, Möckern & Wahren mit Stahmeln
Nummer 103 - Oktober & November 2014 - www.sophienkirchgemeinde.de



SIND ZU IHNEN GEKOMMEN
UM IHNEN MITZUTEILEN,
DASS HEUTE IHRE AUSREISE
MÖGLICH GEWORDEN IST
BUNDESMINISTER
FRITZ BAUMANN

INHALT

- 03 Editorial
- 04-11 Aktuelles
- 12+13 Rückblick
- 14 Gruppen & Kreise
- 15 Freud & Leid
- 16+17 Gute Nachricht: „Mein Herbst 89 - den 9. Oktober verpennt“
- 18+19 Gottesdienstplan
- 20+21 Kinder
- 22+23 Jugend
- 24+25 Senioren
- 26+27 Kirchenmusik
- 28-33 „Mein 9. Oktober 1989“
- 34+35 Kontakte
- 36 Impressum

Anzeige



Bestattungshaus Schönefeld GmbH

Tag & Nacht

Wahren ☎ 0341 / 4 61 22 66
Linkelstraße 2

Lindenau ☎ 0341 / 4 79 35 14
Lütznauer Str. 129

Schkeuditz ☎ 034204 / 1 33 44
Leipziger Str. 40

Partner Ihres Vertrauens
Hausbesuche nach Vereinbarung



Bestattungshaus in Wahren
Inh. Tatjana Günther
Linkelstraße 29 · 04159 Leipzig
24 Stunden Tel. 468 48 00

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die einen gingen weg (Titelbild), die anderen blieben. Vor 25 Jahren änderte sich das Land. Die „Glocke“-Redaktion möchte anregen, eigene Erinnerungen zu erzählen (S. 28). Pfarrerin Katharina Köhler, geb. Führer, hat uns einen Abschnitt aus ihrem Tagebuch zur Verfügung gestellt, mit dem wir diese Ausgabe der „Glocke“ beginnen. Die damals 20jährige schreibt über das Friedensgebet vom 11.9.1989 in der Leipziger Nikolaikirche:

„Heute wurden wir Zeugen des bisher härtesten Polizeieinsatzes nach einem Friedensgebet in der Nikolaikirche. Bereits mittags ... wurde der gesamte Kirchplatz gesperrt, Autos abgeschleppt. Seit dem frühen Nachmittag stehen Motorräder der Polizei auf dem Platz, während Friedensgebetsbesucher von außerhalb gewarnt werden, in die Nikolaikirche zu gehen, dies bliebe nicht ohne Konsequenzen ... Das Kirchenschiff und die erste Empore haben sich gefüllt, unser Landesbischof persönlich begrüßt die Montagsgemeinde, gemahnt zu friedlichem Nachhausegehen nach Beendigung der Andachtsstunde. Superintendent Magirius verliest den Brief der evangelischen Kirchenleitungen an den Generalsekretär, in dem es u.a. heißt, dass um „offene und wirklichkeitsnahe“ Diskussionen über die Ursachen von Unzufriedenheit und Fehlentwicklungen in unserer Gesellschaft“ gebeten wird. Es wird geklatscht, danach gesungen, Pfarrer Führer predigt über einen alttestamentlichen Text, der davon erzählt, dass Gott uns immer gerade dann seine helfende Hand reicht, wenn es nach menschlichem Ermessen keinen Ausweg mehr zu geben scheint. Wir singen, halten Fürbitte und erheben uns zum Segen. Ruhig verlassen die über 1000 Menschen die Kirche, von der Hoffnung ermutigt, die der Pfarrer ausspricht: Wir lassen uns von niemandem einreden, unser Friedensgebet würde mißbraucht, denn dieses Gotteshaus ist ein Haus der Hoffnung und soll es bleiben, offen für alle.

Kleine Grüppchen stehen auf dem Kirchplatz. Es wird geschwätzt, geraucht, man sucht Bekannte. Die schaulustige Leipziger Bevölkerung hat sich auch heute außerhalb der dichten Reihen Bereitschaftspolizei versammelt. Hunde bellen, eine Stimme aus dem Megaphon eines der grünen Wagen ist zu vernehmen: „Bürger! Verlassen Sie den Nikolaikirchhof. Bei Nichtbefolgen polizeiliche Maßnahmen!“ Sie wird übertönt durch Bubrufe und lautes Pfeifen von inner- und auch außerhalb der Barrieren aus Menschen. Stehen. Warten. Die Aufforderung der Polizei wird mehrfach wiederholt, sie richtet sich nun auch an die Menschen, die in den Seitenstraßen stehen: „Behindern Sie nicht unsere Maßnahmen! Ich lasse die Straße räumen!“ Einige wenige gehen. Nun erfolgen die „Maßnahmen“. Die kaum bereiten Bereitschaftspolizisten, die uns nicht in die Augen sehen können, werden von den in der zweiten Reihe stehenden Grauhemden, die wohlbestückte Schultern erkennen lassen, und den „Unauffälligen“ mittels gebrüllter Befehle und drängender Hände auf die Menge zugeschoben. Sie kreisen die Gruppe ein. Immer enger. Die „Hintermänner“ greifen sich indessen einzelne aus der Masse heraus. Teilweise erscheint dies gezielt – teilweise ohne System – vor sich zu gehen. Jeweils drei Polizisten schleifen ein/eln weg. Wer sich wehrt, wird an den Haaren fortgezogen, Hände werden auf dem Rücken zusammengedrückt, Finger werden umgebogen. Manche lassen sich schweigend abführen, andere werden auf die LKWs getragen, Schreie von Frauen, Männern und auch Kindern werden laut. Es gelingt den Abgedrängten nicht, schon Festgenommene wieder freizubekommen – wie am vergangenen Montag ... Am Abend hören wir die Berichte von der österreichisch-ungarischen Grenze. Noch mehr Menschen werden unser Land verlassen. Was aber tun denn wir, die wir noch (?) hier sind?

Katharina Führer
Leipzig, 11.9.1989“

Kirchenvorstandswahl 2014

Danke an die vier Wahlvorstände, die die Wahl in Lindenthal, Lützschena, Möckern und Wahren organisiert haben! An der Wahl haben sich 213 Mitglieder der Sophienkirchengemeinde beteiligt. Sehr dankbar sind wir ebenso für alle, die eine Kandidatur gewagt haben. Am 14.9. wurden in den Kirchenvorstand der Sophienkirchengemeinde gewählt: Renate Ramin, Brunhild Ulbrich, Ilona Unbekannt, Antje Arnoldt, Steffen Berlich, Marco Eichler, Björn Hausmann, Dirk Klingner, Margrit Rennert-Beuchel, Heidi Franke, Andreas Lindner und Niclas Schulze. Der neu gewählte Kirchenvorstand trifft sich im Oktober, um einen Berufungsplatz zu bestimmen. Mit dem Beginn des neuen Kirchenjahres, am



ersten Advent 2014, werden die neuen Kirchenvorsteherinnen und Kirchvorsteher eingeführt und gesegnet. Zuvor wird dem jetzigen Kirchenvorstand gedankt, der noch bis Ende November Verantwortung trägt. Der musikalische **Festgottesdienst am 30.11. beginnt in der Wahrener Gnadenkirche um 10:00 Uhr.** Sie sind dazu herzlich eingeladen. Genießen Sie im Anschluss die festliche Stimmung des Wahrener Adventsmarktes auf dem Kirchberg.

Helge Voigt

Kirchgeld

Danke an alle, die Kirchgeld gezahlt haben! Ab dem 16. Lebensjahr wird darum gebeten. Man beginnt mit 50 Cent im Monat und zahlt später, je nach Einkommen, das, was man kann. Das Kirchgeld verbleibt zu 100% in der Kirchengemeinde vor Ort und ist ein Teil der Kirchensteuer. Deshalb ist es in der Einkommenssteuer absetzbar. Das Kirchgeld nutzt die Sophienkirchengemeinde für Dinge, die vor Ort gebraucht werden oder bezahlt werden müssen: Kerzen, Bastelmaterial, Gesangbücher, Reinigungsmittel, Telefon und Internet, Wasser, Abwasser und Müll, gezwungenermaßen

auch die GEZ, obwohl wir kein Radio oder Fernsehen nutzen. Es wird auch eingesetzt für die Konfirmanden- und Jugendarbeit, für Mitarbeiterstellen in der Verwaltung und Personalkosten, die nicht durch die Landeskirche getragen werden. Das Kirchgeld bildet zusammen mit Pachteinnahmen, Spenden und Kollekten die Grundlage für eine kontinuierliche und gute Gemeindearbeit. Wenn Sie in diesem Jahr noch nicht bezahlt haben, werden Sie in den kommenden Tagen mit einem Schreiben erneut herzlich darum gebeten.

Helge Voigt

Die Bank will Kirchensteuer?

Die Abgeltungssteuer hat eine Austrittswelle aus den beiden großen Kirchen in Deutschland in Gang gesetzt. Das ist gerade deswegen bedauerlich, weil sich an der Höhe der Steuer

nichts geändert hat. Sparer werden von ihren Banken informiert, dass nun die Kirchensteuer von den Erträgen automatisch abgezogen wird. Das ist neu, nicht aber die Steuer. Es

muss nicht mehr als früher bezahlt werden. Lassen Sie sich nicht von der Information irremachen. Mehr als vorher muss nicht bezahlt werden. Auch nicht weniger.

Ärgerlich ist, dass die Verantwortlichen der Landeskirchen keine Informationen im Vorfeld gegeben haben. Offenbar hat man nur an die Gesetze gedacht, nicht aber an Information und Transparenz. Eine steuerpflichtige Person verfügt über einen Sparerfreibetrag von 801€, bei Ehepaaren sind es 1602€. Man muss also mehr als diese Summe an Zinsen und Finanzerträgen pro Jahr bekommen, damit die

Ortsausschüsse

Seit der Gründung der Sophienkirchengemeinde gibt es vier Ortsausschüsse, die jeweils zum „Runden Tisch“ einladen. Die Sitzungen sind öffentlich und werden durch Aushänge bekannt gegeben. Gern können Sie kommen und „hineinschnuppern“:

Abgeltungssteuer überhaupt wirksam wird. Leider ist da viel Aufregung um kaum Neues! Die Kirchensteuer ist der Versuch, Mitgliedsbeiträge möglichst gerecht und kostengünstig zu erheben. Der Staat wird für diese Dienstleistung von den Kirchen bezahlt. Vermögende Gemeindeglieder bezahlen mehr, die mit niedrigen Einkünften weniger. Die Sächsische Landeskirche finanziert von ihrer Kirchensteuer hauptamtliche Stellen, die Arbeit von kirchlichen Diensten und die Erhaltung der Gebäude und Kirchen.

Helge Voigt

-Lindenthal: **6.10., 19:00 Uhr** im Kantorat
 -Möckern: **15.10., 18:30 Uhr** Gemeinderaum
 -Wahren: **16.10., 18:00 Uhr** im Pfarrhaus
 -Lützschena: **16.10., 20:00 Uhr** im Gemeinderaum.

Anke Annemarie Voigt

Neue Ausstellung lädt in die Gnadenkirche Wahren

Bis einschließlich **1. Advent, 30. November 2014**, ist in der Gnadenkirche Wahren die Ausstellung **„Die Doppelkapelle St. Crucis in Landsberg“** mit Fotografien von Jürgen M. Pietsch zu sehen. Die romanische Doppelkapelle, entstanden um 1170, gehörte zur heute nicht mehr existierenden Burg der Markgrafen von Landsberg. Die Doppelkapelle wird als „ein Kleinod der spätromanischen Architektur im östlichen Mitteldeutschland“ bezeichnet (Dehio - Handbuch). Die Fotografien von Jürgen M. Pietsch bringen eine Vielzahl von Ausstattungsdetails nahe, die bei einer Besichtigung nicht immer gleich erkennbar werden. Die Ausstellung kann sonntags vor und nach Gottesdiensten und **bis Ende Oktober sonntags abends von 14:00 bis 16:00 Uhr** im Rahmen der offenen Kirche besichtigt werden.

Hans-Reinhard Günther



Ökumenischer Kreis junger Erwachsener – freitags 19:00 Uhr

Bist Du noch jung und dynamisch, aber eigentlich zu alt für die Junge Gemeinde, dann bist Du in diesem Kreis genau richtig. Die nächsten Treffen finden am **3.10.** im **Gemeindehaus** der **Gemeinde St. Albert** in **Wahren**

und am **7.11.** im **Gemeindehaus Möckern** statt. Wir würden uns über weiteren Zuwachs sehr freuen. Kontakt: 0178 / 866 98 22 oder kje.leipzig@gmail.com

Claudia Lietsch

Gemeindeausflug nach Goseck – 4. Oktober

Ziel des Möckerner Gemeindeausflugs ist am **Sonnabend, dem 4. Oktober**, das bei Naumburg gelegene Goseck. Wir besichtigen die Burg, zeitweise als Kloster und Schloss genutzt, und die Kirche. Ganz in der Nähe schauen wir uns auch das fast 7.000 Jahre alte Sonnenobservatorium an. Wir treffen uns an den **S-Bahnhöfen Olbricht- oder Slevogtstraße um 8:30 Uhr**; Abfahrt Richtung Halle 8:40 Uhr bzw. 8:41 Uhr. Über Merseburg (Umstieg

in den Bus) erreichen wir Markröhlitz, von dort laufen wir noch knapp 2 Kilometer. In Goseck erwartet uns eine Führung. In einem Bistro gibt es Kaffee, Kuchen, Suppe oder kleinere Speisen – oder man hat etwas zu essen mit. Kosten pro Person ca. 13 € (Fahrt, Eintritt, Führung). Kurz nach 20:00 Uhr sind wir zurück. **Anmeldung bis zum 1.10. im Pfarramt** (gilt auch für Nicht-Möckerner).

Dirk Klingner

Erntedankgottesdienste – 5. Oktober

Es ist ein guter Brauch, Gott für die Ernte zu danken. Wir wollen das am **Sonntag, dem 5.10., parallel in allen vier Sonntagsgottesdiensten** der Gemeinde tun. Die Erntegaben, Blumen, Obst und Gemüse, Süßigkeiten oder Saft, sind für die Kindertagesstätten unserer Region, das Heim für Behinderte in der Scheffelstraße und für die Flüchtlinge in der Pittlerstraße



bestimmt. Bringen Sie gern viele Naturalien. In den letzten Jahren haben wir immer sehr dankbare Abnehmer gehabt! Gesammelt wird in **Möckern am Freitag, dem 3.10., von 17:00 bis 18:00 Uhr**, in **Lindenthal und Lützscha (Hainkirche) am Sonnabend, dem 4.10., von 9:00 bis 11:00 Uhr** und in **Wahren von 14:00 bis 16:00 Uhr**

Helge Voigt

Offener Abend in Wahren – 17. Oktober

„Hat die Kirche ein politisches Mandat?“ Vortrag und Gespräch mit Professor Axel Noack am **Freitag, 17.10., 19:30 Uhr**, in der **Gnadenkirche Wahren**

Viele Menschen, darunter auch viele Christen, lieben es nicht, wenn sich die Kirche zu

politischen Themen äußert. Sie meinen, die Kirche solle sich lieber auf geistliche Themen beschränken. Kirchen- und Religionskritiker verweisen auf problematische Einmischungsversuche von kirchlichen Autoritäten in der Vergangenheit oder von Religionsführern

in der Gegenwart, die den Unterschied von Glauben und Politik missachteten – oft mit verhängnisvollen Folgen. Lutheraner verweisen gern darauf, dass zwar der einzelne Christ eine politische Verantwortung habe, aber nicht die Kirche als Ganzes, weil Politik auch eine Sache der Vernunft des einzelnen Christenmenschen sei.

Aber ist der christliche Glauben wirklich nur eine Privatangelegenheit? Gibt es nicht immer wieder Fragen, zu denen sich auch die Kirche als Ganzes offiziell politisch äußern muss –

z.B. bei Fragen von Krieg und Frieden oder angesichts rechtsradikaler Propaganda?

Professor Axel Noack, zur Zeit tätig als Hochschullehrer an der Theologischen Fakultät Halle, hat als Bischof über einen längeren Zeitraum hinweg die uns benachbarte provinzsächsische Kirche geleitet. Er hat in verschiedenen leitenden Gremien der EKD mitgearbeitet, und er ist auch in den Medien immer wieder als sachkundiger und humorvoller Gesprächspartner aufgetreten.

Wolfgang Ratzmann

Herzliche Einladung zum Wahrener Kirchweihwochenende – 25./26.10.

Die Wahrener Kirchweih am letzten Wochenende im Oktober ist schon seit vielen Jahren Tradition. Zum diesjährigen Kirchweihwochenende am **25. und 26.10.** sind alle Wahrener und Interessierten ganz herzlich eingeladen. Sie erwartet an diesen beiden Tagen ein umfangreiches Programm.

Das Fest beginnt am **Sonnabend, 25. Oktober, 14:30 Uhr**, mit Kaffeetrinken. Gegen **15:30 Uhr** geht es dann in der Gnadenkirche weiter. Die Kinder führen das **Musical „Gerempel im Tempel“** auf, das sie während der vorangegangenen Singefreizeit einstudiert haben. Danach ist Zeit, die Fotoausstellung zur Landsberger Doppelkapelle in der Kirche zu besichtigen, sich in Ruhe die auf Reinigung und Restaurierung wartende Renaissancekan-



zel anzusehen oder den neuen Glocken im Turm einen Besuch abzustatten. Um **18:00 Uhr** findet in der Kirche ein **Abendgebet** mit Pfarrer Michael Günz statt. Die Kinder sind anschließend zum Laternenumzug um Kirche und Kirchberg eingeladen. Laternen bitte mitbringen! Ein **Abendessen** von Grill und Büfett gibt es ab **19:00 Uhr** im Gartenhaus. (Erwachsene 6 €, Kinder 1 €). So kann der Tag gesellig und mit sicher vielen guten Gesprächen ausklingen.

Der **Regionalgottesdienst** am **Sonntag, 26. Oktober**, beginnt **10:00 Uhr** in der **Gnadenkirche**. Musikalisch begleitet wird das Kirchweihwochenende, wie alle Jahre, vom Posaunenchor der Wahrener Partnergemeinde Bad Fallingbostal.

Hans-Reinhard Günther

Reformationstag – 31. Oktober



Am **31.10.** ist Reformationstag. Zum Regionalgottesdienst sind Sie in die **Lindenthaler Gustav-Adolf-Kirche** um **14:00 Uhr** mit

Pfarrer Günz ganz herzlich eingeladen. Im Anschluss gibt es Kirchenkaffee mit Reformationsbrötchen.

Helge Voigt

Ökumenischer Treff „LebensL.u.S.T.“ feiert 4. Geburtstag – 6. November

Am **Donnerstag, 6.11.**, ab **14:30 Uhr**, können Gäste und Ehrenamtliche des ökumenischen Treffs „LebensL.u.S.T.“ in der Georg-Schumann-Straße 326 gemeinsam mit Sponsoren und Unterstützern bereits dessen 4. Geburtstag feiern. Und auch Sie sind ganz herzlich dazu eingeladen! Rückblick und Ausblick auf die Angebote des Treffs werden den Nachmittag eröffnen. Danach wollen wir bei Kaffee und Kuchen, mit Musik und gemeinsamem Singen fröhlich Geburtstag feiern. Das

Monatsprogramm des Treffs „LebensL.u.S.T.“ finden Sie im Faltblatt, das in den Ortsgemeinden und vielen Geschäften ausliegt. Weitere Informationen erhalten Sie im Internet unter www.lebenslust-leipzig.de. Spenden sind immer herzlich willkommen:

Kontoinhaber: Kirchenbezirk Leipzig
IBAN: DE46 3506 0190 1620 4790 43
BIC: GENO DE D1 DKD

Verwendungszweck: RT 1924 LebensL.u.S.T.
Hans-Reinhard Günther

Freitagskreis Wahren lädt ein – 7. November

Freitag, 7.11., 20:00 Uhr, Pfarrhaus Wahren
„Jeder, der geht, belehrt uns ein wenig über uns selbst. ...“ (Hilde Domin) - Gesprächsabend mit Pfarrerin Angelika Biskupski

Was bleibt? Der Tod macht stumm. Der Tod ist die Grenze. Der Tod drängt in's Gespräch? Wie ist das mit einem Gespräch „über den Tod... hinaus“?

Offener Abend in Wahren – 14. November

„Nationalismus und Kirche“

Vortrag und Gespräch mit Prof. Dr. Klaus Fitschen am **Freitag, 14.11., 19:30 Uhr**, im **Gartenhaus Wahren**. Viele Menschen haben sich in diesem Jahr mit dem 1. Weltkrieg auseinandergesetzt, der vor 100 Jahren begann und der über viele Menschen in Europa Tod und Elend gebracht hat. Erstaunlich ist es, wie viele Kirchenführer und Pfarrer damals – und das nicht nur in Deutschland – die nationalistischen Tendenzen unterstützten und den Krieg religiös gerechtfertigt haben. Die damalige Losung „Gott mit uns“ stand für eine uns heute kaum mehr verständliche Allianz zwischen der evangelischen Kirche und dem Kaiserreich, zwischen Protestantismus und Nationalismus,

die sich schon im 19. Jahrhundert entwickelt hatte. Prof. Dr. Klaus Fitschen ist Kirchenhistoriker an der Theologischen Fakultät in Leipzig und Spezialist für die Kirchengeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Er wird in seinem Vortrag nicht nur Beispiele dieser Allianz vorstellen, sondern auch danach fragen, wie es zu dieser engen Verbindung kommen konnte. Bei den historischen Überlegungen wird auch immer mit im Blick sein, wieso auch heute – in manchen Ländern – der christliche Glaube eine stark nationale, vielleicht sogar nationalistische Färbung annehmen kann bzw. wo er heute in anderer Weise anfällig ist für unheilvolle Allianzen mit modernen Ideologien.

Wolfgang Ratzmann

Mehr als du glaubst, verbindet uns – Ökumenischer Familientag – 19.11.

Mittwoch, dem 19.11., in „Sankt Albert“
Herzlich laden wir am Buß- und Betttag um

10:30 Uhr zu einem **Ökumenischen Familientag** ins Kloster ein. Dort gibt es so einen

Familientag schon länger. Das Thema wird im Gottesdienst vorgestellt. Zum Mittagsbüffet sind alle eingeladen und gebeten, etwas beizutragen. Danach trifft man sich zum Thema in Gruppen. Der Tag endet mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken gegen 15:30 Uhr. Wer schon immer an den Unterschieden und Ge-



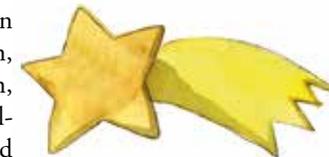
meinsamkeiten interessiert war, wer die Christen von nebenan kennenlernen oder wer einfach einen schönen Tag erleben möchte, sei hiermit herzlich eingeladen – und sollte etwas fürs Mittagessen und Kaffeetrinken mitbringen!

*im Namen des ökumenischen
Vorbereitungskreises
Kathrin Laschke*

5. Wahrener Adventsmarkt auf dem Kirchberg Wahren – 30. November

Zum bereits 5. Wahrener Adventsmarkt am **1. Adventssonntag, 30.11.**, wird herzlich eingeladen. Zelte, Tannenbaum, Lagerfeuer und mehr warten auf dem Kirchberg neben der Gnadenkirche auf die Besucher, in diesem Jahr bereits **ab 12:00 Uhr** unmittelbar nach dem Gottesdienst. Es wird wieder zünfrigen unparischen Kesselgulasch geben, ein weiteres Überraschungessen, Käsebrötchen, Fettbommen, Glühwein, Kinderpunsch, Stollen, Kaffee, Tee, Gebäck und auf jeden Fall wieder viele gute Gespräche in adventlicher Atmosphäre. Advents- und Weihnachtsschmuck, Adventsgestecke, Strohsterne, hausgemachte Marmeladen, Konfitüren, Weihnachtsplätzchen, Pralinen u.v.m. werden auf dem Basar zum Kauf angeboten.

Wenn Sie den Basar unterstützen wollen, können Sie dies durch Spenden von advent- und weihnachtlichen Dingen tun. Bitte



melden Sie sich dazu im Pfarramt der Sophienkirchgemeinde in Wahren! Das Organisationsteam des Fördervereins Gemeindeaufbau der Gnadenkirchgemeinde würde sich freuen. Der Reinerlös dieses Adventsmarktes ist zu gleichen Teilen für den Treff „LebensL.u.S.T.“ gegenüber dem Wahrener Rathaus, die Restaurierung der Kanzel der Gnadenkirche Wahren und für aktuelle Flüchtlingshilfe-Projekte im Nahen Osten bestimmt.

Das **„Adventsliedersingen im Kerzenschein“** beginnt um **16:00 Uhr** in der **Gnadenkirche**; die Leitung liegt in den Händen von Kantorin Sonja Lehmann. Das geistliche Wort übernimmt Pfarrer Michael Günz. Danach geht es bis 18:00 Uhr auf dem Adventsmarkt neben der Kirche weiter. **Für die Kinder** gibt es von 13:30 bis 15:30 Uhr ein **eigenes Programm**.

Petra Wugk

Die Sophienfrauen laden zum Adventsbasteln ein

Wir treffen uns am **14.10.** um **18:30 Uhr** im Gemeinderaum Lützschena. Am **25.11.** sind alle um **18:30 Uhr** in den Treff „LebensL.u.S.T.“ eingeladen zum gemeinsamen **Adventsbasteln**. Frische Tanne und Schleifenband werden da

sein, Dekoratives zum Schmücken bringe bitte jede selber mit. In gemütlicher Runde mit Punsch, Plätzchen und passender Musik werden Adventskränze und Gestecke entstehen.

Sylvia Berger und Anke Annemarie Voigt

Hallo liebe Skatfreunde

am **Freitag, dem 5.12.2014**, findet im **Pfarrhaus Wahren** wieder unser Skatturnier statt.

Beginn 19:00 Uhr
Essen vom Grill ab ca. 18:00 Uhr
Startgebühr 7 Euro

Alle Skatfreundinnen und -freunde sind herzlich eingeladen. Gespielt werden 2x24 Spiele.

Bitte **bis zum 2.12.2014** im Gemeindebüro Wahren oder unter 0176 / 26400114 melden!

Daniel Wiesner

Öffentliche Mitgliederversammlung des Fördervereins Gnadenkirche

Die diesjährige **Mitgliederversammlung** des Fördervereins Gemeindeaufbau der Ev.-Luth. Gnadenkirche Leipzig-Wahren e. V. findet nach dem Gottesdienst am **2. Advent**, also am 7. Dezember 2014, in der **Gnadenkirche** statt. Der Gottesdienst beginnt 9:00 Uhr, die Versammlung gegen 10:15 Uhr. Im Rahmen der Versammlung wird der Vorstand des Vereins für die folgenden vier Jahre bestätigt bzw. neu gewählt. Alle Mitglieder, auch interessierte

Nichtmitglieder, sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Für Einzahlungen zugunsten des Fördervereins gilt folgende Bankverbindung:

Kto.-Nr.: 1100 069 964

BLZ: 860 555 92, Sparkasse Leipzig

IBAN: DE63860555921100069964

BIC: WELADE8LXXX

E-Mail: gnadenkirchfoev@t-online.de

Wolfgang Werner, Schatzmeister

Sommer, Sonne, Saalestrand

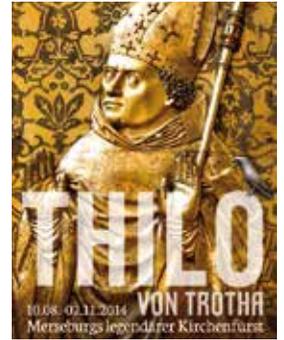
Juhu, raus aus der dunklen Archivbox! Ihr könnt es Euch gar nicht vorstellen, wie groß meine Freude war, als am Heiligabend des letzten Jahres die Einladung aus Merseburg auf dem Gabentisch lag. Obwohl, eigentlich ging es mir ja schon schlimmer, schließlich hatte ich die Zeit bis zum 18.06.1906 zusammen mit meiner Zwillingsschwester sowie drei Neffen aus Glas unter der Erde des Hänicher Friedhofs verbracht. Damals begann man mit Ausschachtungsarbeiten für die Erweiterung der Kirche, die Ihr jetzt unter dem Namen „Hainkirche St. Vinzenz“ kennt. Seitdem wurde ich aller paar Jahre mal für wenige Stunden der Gemeinde gezeigt, die meiste Zeit steckte ich aber in einer dunklen Archivkiste im Tresor. Dagegen war die neuerliche Einladung mehr als verheißungsvoll - endlich mal ein



richtiger Urlaub und dann gleich bis zum Saalestrand! Doch bis es soweit war, wurde ich erst einmal von allen Seiten vermessen und auch der Kirchenvorstand befasste sich mit meinen Urlaubsplänen. Zu meiner Freude wurden sie einstimmig genehmigt. Trotzdem dauerte es noch bis Anfang August, ehe es richtig losging. Doch dann gleich Business Class: Eine geräumige Alukiste mit vielen Polstern, und auf der Fahrt gab es auch eine Klimaanlage! Mein Quartier für die nächsten drei Monate fand ich dann in der Südklausur des Domes. Der verdankt sein Aussehen ja dem Bischof Thilo von Trotha. Wie ich inzwischen herausgefunden habe, wurden wir alle nach Merseburg eingeladen, weil sich in diesem Jahr dessen Todestag zum 500. Mal jährt. So teile ich meine geräumige Vitrine, die vier riesige

Panoramascheiben und sogar einen Deckel aus Glas besitzt, mit einem Reliquienbehältnis aus Pegau, dem Altarsigillum aus Schotterey sowie einem Heiligen Jakobus d.Ä., geschnitzt aus Lindenholz. Über uns schwebt noch ein Ablassbrief aus Kitzscher. Wie er das macht, will er uns nicht verraten, aber das bekomme ich auch noch raus. Die erste Woche war ziemlich ruhig, nur ab und zu kam noch ein neues Ausstellungsstück hinzu. Sogar aus Rom und Kopenhagen wurden alte Bücher und eine Brautkrone hergebracht. Seitdem ist es aber tagsüber mit der Ruhe vorbei und wir werden von vielen Besuchern bestaunt. Manche kommen mit einer Führung. Das ist auch für uns ganz lehrreich. So haben wir schon erfahren, dass Thilo von Trotha 48 Jahre lang Bischof von Merseburg war. Für mich und meine Kollegen ist das ja nicht besonders lang, aber es soll inzwischen einen Staat gegeben haben, der es gerade einmal auf 40 Jahre gebracht hat. Thilo war nicht nur Bischof, sondern auch Bauherr, Wirtschaftsmanager und Kunstmäzen. Überall, wo er etwas bauen ließ, ließ er auch sein Wappen

anbringen. Deshalb kann man heute noch gut die Baugeschichte von Dom und Schloss in Merseburg ablesen. Das alles lässt sich bloß schlecht beschreiben, man muss es einfach gesehen haben. Deshalb kann ich alle nur zu einem Besuch in Merseburg einladen. Die Sonderausstellung zu Thilo von Trotha ist täglich von 9:00 bis 18:00 Uhr geöffnet. Sonntags und zu besonderen Anlässen geht natürlich der Gottesdienst vor, aber das könnt Ihr alles unter www.merseburg2014.de nachlesen. Ich habe übrigens auch eine eigene Seite unter www.pilgerflasche.sophienkirchgemeinde.de, auf der ich auch Bilder von meiner Reise eingestellt habe. Also dann, bis bald in Merseburg!



Die Pilgerflasche wurde belauscht von Steffen Berlich

— Anzeige

Wir machen zeitlose Literatur – der Lychatz Verlag stellt sich vor

Der LYCHATZ VERLAG wurde im Dezember 2009 in Leipzig gegründet. Er versteht sich als klassischer Vollverlag mit den Schwerpunkten Kinder- und Jugendliteratur, Prosa, Lyrik und Sachbuch.

Der LYCHATZ VERLAG arbeitet mit bekannten und preisgekrönten Autoren wie Gunter Preuß, Jurij Koch, Heinrich Peuckmann und Klaus W. Hoffmann sowie Illustratoren wie K.-H. Appellmann, Hetty Krist und Thomas Leibe zusammen.



Der LYCHATZ VERLAG setzt auf Qualität in Wort und Bild und vermeidet es, dem verlegerischen Mainstream zu folgen. Bisher unbekannte Autoren werden behutsam unterstützt und literarische Texte gemeinsam entwickelt. Die Bücher erscheinen in drei Verlagsformaten, um die Außenwirkung des Verlages einprägsam zu gestalten. Auf das haptische Lesegefühl sowie auf die Covergestaltung wird ein besonderes Augenmerk gelegt. Die Auflagenhöhe variiert von 100 bis 1.000 St. pro Titel.

Wahrener Gartenhaus strahlt in neuem Glanz

Hell, freundlich, einladend präsentiert sich das renovierte Gartenhaus in Wahren. Nach rund 15 Jahren war eine Erneuerung des stark genutzten Gartenhauses dringend notwendig geworden. Vor allem der Fußboden war ein Stein des Anstoßes. Nach guter und gründlicher Vorbereitung konnten Mitte Juli die Arbeiten beginnen. Der alte Fußboden wurde herausgerissen, es wurde gemalert und neuer Fußbodenbelag verlegt. Zuvor war bereits im Eingangsbereich ein Heizkörper installiert worden, um die Temperaturschwankungen während der Heizperiode auszugleichen. Neue farbige Vorhänge geben den beiden Räumen eine besondere Note. Nach 38 Jahren – solange hingen und hielten die bisherigen – war ein Ersatz angesagt. Bevor die Renovierung beginnen konnte, musste das Gartenhaus ausgeräumt werden. Den Flügel in den Vorraum zu

transportieren war ein erheblicher Kraftakt, der aber mit ausreichend Helfern gut gelang. Insgesamt war die Renovierung des Gartenhauses eine Gemeinschaftsarbeit: Firma Reiche, Wahren (Malerarbeiten, Fußboden), Firma Terpitz, Wahren (Vorhänge), Firma Bölzle, Wahren (Heizung), Elternrunde, Freitagskreis, Junge Gemeinde und weitere Gemeindemitglieder haben Anteil daran. Vor dem Einräumen wurde fleißig geputzt: Fenster, Türen, Möbel strahlen nun wieder in neuem Glanz. Ende September werden dann auch neue, leichtere Stapelstühle da sein und die Einrichtung komplettieren. Finanziert wurde die Renovierung aus den Rücklagen der letzten Jahre, Spenden von Einzelpersonen und Gemeindegruppen. Herzlichen Dank allen Spendern, Helfern und den beteiligten Firmen!

Hans-Reinhard Günther

Informativ – fröhlich – gesellig – bunt: Wahrener Kirchbergssommer 2014



Normalerweise haben wir ja bei Open-Air-Veranstaltungen eher Angst vor schlechtem Wetter, vor allem natürlich Regen. In diesem Jahr sollte das ganz anders sein. Das Wetter war zu schön, es war sogar zu heiß am 19. Juli beim ersten Wahrener Kirchbergssommer.

Trotzdem: außer Gemeindemitgliedern sind der Einladung des Fördervereins Gemeindeaufbau Wahren zahlreiche Familien aus den Asylbewerber-Wohnungen in der Pittlerstraße, Wahrener, Stahmeln und andere Gäste gefolgt. Die Tischtennisplatte – umfunktioniert – voller köstlicher Torten und Kuchen; die Asylbewerber steuerten Spezialitäten aus ihren jeweiligen Heimatländern bei. Die Kinder vergnügten sich auf dem neuen Spielplatz im Pfarrgarten. Kirchen- und Turmführer hatten den ganzen Nachmittag über zu tun. Die Kirche, die Ausstellung und die Besichtigung der neuen

Glocken standen hoch im Kurs. Manche haben sich dann noch zum sehr gut besuchten Sommerkonzert mit RADA synergica, den drei jungen Frauen, die mit Feuer und Leidenschaft Klezmermusik präsentieren, überreden lassen. Danach traf man sich wie schon nach den vergangenen Sommerkonzerten auf dem Kirchberg bei Käse, Rotwein oder Saft zu lebhaften Gesprächsrunden. - Alles in allem

ein Kraftakt für die an der Vorbereitung und Durchführung des Festes Beteiligten. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Ob es einen zweiten Wahrener Kirchbergssommer geben wird, hängt vor allem von den Helfern ab – und nicht zuletzt von Ihrer Meinung, die sehr willkommen wäre.

Petra Wugk, Fördervereinsmitglied

90. Geburtstag von Gerhard Loff

Gerhard Loff wohnte früher in Wahren und lebt nun schon seit vielen Jahren im Rhein-Neckar-Kreis in Schriesheim. Er feierte am 25.8.2014 seinen 90. Geburtstag. Herr Loff hatte bei seinen Geburtstagsgästen den Wunsch geäußert, anstelle von Geschenken Spenden für die Gnadenkirche mitzubringen. Es ist ein ansehnlicher Betrag zusammengekommen. Dafür möchten wir uns bei Herrn

Loff ganz herzlich bedanken. Falls es unter den „Glocke“-Lesern jemanden gibt, der Herrn Loff noch aus früherer Zeit kennt, würde er sich sehr über Kontakt freuen. Die Adresse kann im Gemeindebüro erfragt werden.

Wir wünschen Herrn Loff und seiner Familie für die nächsten Jahre Gesundheit und Gottes Segen.

Gabriele Illgen

Die Pilgerherberge wurde angenommen

Seit Mai hat nun unsere Pilgerherberge in Möckern geöffnet. Vier Schlafgelegenheiten stehen bereit. Inzwischen waren die ersten Pilger bei uns zu Gast und haben unsere kleine Herberge als gut befunden. Vom 18. August bis 10. September wohnten drei junge Leute darin, die im Rahmen der „Nacht der Kunst“ am 6. September ein Kunst- und Radioprojekt auf dem Huygensplatz in Szene gesetzt haben. Über das Internetradio, Radio Blau, konnte man sich davon ein Bild machen.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die sich für die Pilgerherberge engagieren. Besonders sei den Mitgliedern des Möckernschen Donnerstagskreises Danke gesagt, die beim Herichten und Ausgestalten aktiv geworden sind. Im Winterhalbjahr ist unsere Herberge geschlossen. Ab Mai 2014 erwarten wir dann wieder Gäste. Dann wird unsere Pilgerherberge sicher auch im Pilgerführer fest eingetragen

sein und gewiss noch mehr Zustrom erfahren. Benötigt werden noch gut erhaltene oder neue Spannbettlaken und Handtücher für die Herberge. Übernachtungswünsche von Pilgern bitte anmelden unter 01577 / 893 4707.

Michael Günz



Donnerstagskreis Möckern nach der Renovierung der Pilgerherberge. Foto: Holger Beuchel

Frauenkreis Lindenthal

dienstags	7.10., 4.11., 2.12.	Kantorat Lindenthal	14:00 Uhr
-----------	---------------------	---------------------	-----------

Bibelgesprächskreis Lindenthal (Tel.: 461 54 95)

montags	6.10., 3.11., 1.12.	Kantorat Lindenthal	19:30 Uhr
---------	---------------------	---------------------	-----------

Männerkreis Möckern

dienstags	14.10., 18.11.	Gemeindehaus Möckern	18:00 Uhr
-----------	----------------	----------------------	-----------

Hausbibelkreis Möckern

dienstags	14.10., 28.10., 11.11., 25.11.	Ort erfragen Tel.: 461 18 50	19:30 Uhr
-----------	--------------------------------	------------------------------	-----------

Glaubenskurs in Zusammenarbeit mit Blauem Kreuz - mit Pfarrer Günz

dienstags	21.10., 25.11.	Gemeindehaus Möckern	20:00 Uhr
-----------	----------------	----------------------	-----------

Tanzabend - mit Gemeindepädagogin Heike Heinze

dienstags	14.10., 11.11., 9.12.	Gemeindehaus Möckern	20:00 Uhr
-----------	-----------------------	----------------------	-----------

Frauenkreis Möckern mit Ruth Morgenstern

donnerstags	6.11., 4.12.	Gemeindehaus Möckern	15:00 Uhr
-------------	--------------	----------------------	-----------

Bibelgesprächskreis Möckern

donnerstags	16.10., 13.11.	Gemeindehaus Möckern	19:00 Uhr
-------------	----------------	----------------------	-----------

Donnerstagskreis Möckern - Gesprächskreis für Erwachsene

donnerstags	wöchentlich	Gemeindehaus Möckern	20:00 Uhr
-------------	-------------	----------------------	-----------

Elternrunde Wahren

dienstags	21.10., 18.11.	Pfarrhaus Wahren	20:00 Uhr
-----------	----------------	------------------	-----------

Blaues Kreuz

mittwochs	wöchentlich	Pfarrhaus Wahren	19:00 Uhr
-----------	-------------	------------------	-----------

Freitagskreis Wahren - Gesprächskreis für Erwachsene

freitags	wöchentlich	Pfarrhaus Wahren	20:00 Uhr
----------	-------------	------------------	-----------

Ökumenischer Bibelkreis - regional

freitags	24.10., 28.11.	Treff „LebensL.u.S.T.“	19:00 Uhr
----------	----------------	------------------------	-----------

Asyltreff - Hilfe für Flüchtlinge

montags	20.10., 17.11.	Treff „LebensL.u.S.T.“	19:30 Uhr
---------	----------------	------------------------	-----------

Versöhnungsgebet von Coventry, Morgengebet Lützschena, Vespern - liturgisches Abendgebet und alt-katholische Gottesdienste - siehe Seiten 18 & 19 unter dem Gottesdienstplan

Getauft wurden:

Lennard Brühl, Lindenthal
 Maya Johanna Ingeborg Freiin von Erffa, Lützschena
 Moritz David Kneitschel, Lützschena
 Svea Lau, Lützschena
 Aino Tasya Nelling, Lützschena
 Doreen Prigan, Möckern

Gott spricht: Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein. 1. Mose 12, 2

Getraut wurden:

Elisabeth, geb. Rösler, und Matthias Breitenstein, Leipzig
 Judith Kähler und Florian Berger, Berlin
 Annette, geb. Kaufmann, und David Kneitschel, Lützschena
 Maria Sophie Meißner, geb. Kruschwitz, und Jakob Meißner, Lützschena
 Katrin, geb. Klose, und Torsten Lau, Lützschena
 Fabiane Anna Christiane Ulrike, geb. von Kuenheim, und Gregor Bernhard Nicolaus von Schweinitz

Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen! 1. Kor 16, 14

Zur Goldenen Hochzeit eingesegnet wurden:

Petra und Burkhart Zimmermann, Lützschena

Christus spricht: Wie mich mein Vater liebt, so liebe ich euch auch. Bleibt in meiner Liebe! Joh 15, 9

Verstorben sind:

Helga Berger im Alter von 82 Jahren, Möckern
 Klaus Börner im Alter von 78 Jahren, Wahren
 Annerose Brause, geb. Luckert, im Alter von 76 Jahren, Lützschena
 Margarethe Ebert, geb. Gergaut, im Alter von 91 Jahren, Möckern
 Renate Mallach, geb. Deutrich, im Alter von 79 Jahren, Lützschena
 Richard Regber im Alter von 79 Jahren, Lindenthal
 Natalie Schulze, geb. Jetzke, im Alter von 92 Jahren, Lützschena
 Ruth Trappiel, geb. Schlayer, im Alter von 79 Jahren, Wahren

Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Offb 2, 10

Mein Herbst 89 – den 9. Oktober verpennt

Wie war mein Herbst 1989? Der begann natürlich schon viel früher. Mein Vater war Pfarrer, meine Mutter Apothekerin. Das erste Mal, dass ich bemerkt habe, dass bei uns etwas „anders“ ist, war, als ich im Klassenbuch in der Grundschule die Spalte hinter Name und Adresse entdeckte, in der die Klassenzugehörigkeit mit einem Buchstaben bezeichnet wurde. Ich hatte da als einzige ein „I“, das stand für Intelligenz. Einerseits war ich stolz darauf, denn das I bedeutete für mich einen Ausweis an Klugheit, andererseits war klar, dass es das Beste wäre, ein „A“ für Arbeiterklasse dort stehen zu haben. Als ich einmal nach den Berufen meiner Eltern gefragt wurde, gab ich darum zur Antwort, dass meine Mutter Apothekenfacharbeiterin sei (in meinen Augen war das das Höchste). Mein Vater schimpfte zu Hause: „Deine Mutter hat studiert, sie hat das Staatsexamen mit Eins abgelegt!“ – Ich wusste gar nicht, was los war.

Die Mauer habe ich zum ersten Mal richtig gesehen, als ich in den 80er Jahren zu Besuch in Berlin war. Ein Freund wohnte in einer Straße, die an der Mauer endete. ‚Wie kann man da bloß leben?‘, dachte ich und fand es unfassbar, bei jedem Losgehen und Ankommen an die Mauer zu stoßen.

Schließlich wollte ich nach zwei Jahren Jena selbst in Berlin studieren, ich wollte in eine größere Stadt, vielleicht unbewusst auch in das Zentrum der Macht.

Im Herbst 1989 in Berlin wollte ich einen Freund besuchen, der in der Schwedter Straße wohnte. Kein Problem, dachte ich, ich weiß ja, wo die anfängt an der Schönhauser Allee. Dann lief ich die Hausnummern ab und stieß an die Mauer. Einen riesigen Bogen musste ich laufen, um die Mauer herum, bis ich den „Rest“ der Straße gefunden hatte, der wieder im Osten lag, und die gesuchte Hausnummer auch.

Am Rand habe ich den Konflikt zwischen „Ausreisern“ und „Hierbleibern“ in den Gruppen vor 1989 miterlebt. Das war eine irre Zerreißprobe. Von heute aus betrachtet wird klar, dass beide Seiten ihren Anteil an den Ereignissen hatten – die Ausreiser, die massenhaft aus der DDR ausreisten, so dass die Regierung es nicht ignorieren konnte, und die Hierbleiber, die nach Ideen für eine demokratische DDR suchten und die schlimmen Zustände im Land anprangerten.

Ich wäre gern gereist um zu sehen, wie es „drüben“ ist. Ich wäre aber sicher gern wieder gekommen. Die Verhältnisse in der DDR zu verändern, dafür konnte ich mich einsetzen.

Gedanken an die Wiedervereinigung hatte ich nicht. Ich war ja nie „drüben“ gewesen. Älteren ging es da ganz anders, sie hatten

schließlich die Zeit vor dem Mauerbau miterlebt und sie hatten ein Deutschland als Ganzes im Gedächtnis. In dieser Frage war ich ganz DDR-Kind. Bis über die Mauer reichte meine Vorstellungskraft nicht. Und bis heute lebe ich im Osten. Auch nach 1990 bin ich nur zu Besuch im „Westen“ gewesen.

Als ich über Silvester 1989/90 zum ersten Mal ein paar Tage in der Bundesrepublik war, habe ich vieles nicht verstanden. In meinem Tagebuch wunderte ich mich, dass es so viele Autos und Parkplätze gab, aber keine Menschen auf der Straße. Ich war verstört, dass an jeder Ecke riesige knallbunte Werbeplakate hingen. Sie sprangen mir quasi in die Augen.

Mein Leben hat sich damals äußerlich wenig geändert. Vor und nach dem Herbst 1989 war ich Studentin der Theologie. Das Semester begann in dem Herbst am 9. Oktober. Als ordentliche Studentin blieb ich an dem Mon-

tag nicht in Leipzig, sondern fuhr am Sonntagabend nach Berlin. Aus heutiger Sicht war das ein Fehler; ich bin nicht dabei gewesen. Schade, aber das habe ich nicht geahnt. Am 9. Oktober nachmittags hatten wir Sport. (Das gehörte zum Studium in der DDR und fiel bald danach weg.) Ich erinnere mich, dass wir in einer Turnhalle im Kreis liefen und ich meinem Nachbarn zu erklären versuchte, dass gerade Friedensgebet in Leipzig sei und was wohl passieren würde?

In diesem Jahr habe ich einen Gedanken von Prof. Dr. Richard Schröder gehört, der mich nachdenklich gemacht hat: Er meinte, dass ein Grund für die Friedlichkeit der Revolution gewesen sein könnte, dass wir DDR-Bürger/innen so gar nicht dem Feindbild entsprachen,

dass sie in der Partei von uns hatten. Friedlich demonstriert haben die Leute - nach Feierabend! Sie haben nicht die Rathäuser

gestürmt und angezündet – sie haben mit einer Kerze in der Hand für den Frieden gebetet! Das sprengte jede Definition von Revolution. Horst Sindermann, Mitglied des Zentralkomitees der SED, wird das ratlose Wort zugeschrieben: „Wir hatten alles geplant. Wir waren auf alles vorbereitet. Nur nicht auf Kerzen und Gebete.“

Da ich gerade erst nach Berlin gewechselt war, kannte ich noch nicht so viele Studenten/innen. Im Oktober hing ich einen kleinen Aufruf an die schwarzen Bretter an verschiedenen Stellen, mit Schreibmaschine auf dünnes Durchschlagpapier geschrieben. Ich lud für den 8.11. zu mir nach Hause ein. Ich hatte eine Einraumwohnung. Fast 30 Leute drängelten sich da bis ins Treppenhaus, die die Zettel gelesen hatten, obwohl sie bald entfernt wurden. Viele hatten erwartet, dass ich ihnen etwas über das Neue Forum erzähle, stattdessen

wollte ich selbst eine Gruppe an der Uni gründen. Da gingen viele wieder, etwa zehn Studierende blieben und wir gründeten die Gruppe. Später kamen auch etliche Mitarbeiter/innen dazu. Wir versuchten, Benachteiligungen von Studenten/innen und ungerechten Behandlungen nachzugehen, wir wollten auch Abhöranlagen in der Uni untersuchen. An diese Zeit kann ich mich kaum erinnern, ich wurde damals von den Ereignissen überrollt. Wie im Rausch oder im Nebel ging ich durch diese Zeit.

Wäre ich in der DDR Pfarrerin geworden? Wahrscheinlich.

Manchmal habe ich gedacht, ich habe 1989 die aufregendste Zeit meines Lebens erlebt. Danach kam mir manches langweilig vor. Heute kann ich sagen, dass ich angekommen bin, in meinem Leben, in meinem Beruf, in dieser Gesellschaft. Ich freue mich über die Möglichkeiten zur Gestaltung meines Lebens. Semper reformanda gilt für Kirche und Gesellschaft, da gibt es noch viel zu tun.

Sich regen bringt Segen, das gilt heute genau so, nur auf andere Weise. Das Leben ist nicht mehr so aufregend, nicht jedes widerborstige Wort löst Lawinen von Resonanz aus. Viele kleine Schritte an vielen kleinen Orten, das macht lebendige Demokratie heute aus.

Wie oft habe ich aus den alten Bundesländern gehört: Das hat sich bewährt, das ist eben so. Dort habe ich viel weniger Infragestellen erlebt als bei uns.

Wir im Osten haben ein System untergehen sehen. Wir wissen: So, wie es ist, muss es nicht bleiben. Diese Erfahrung, auch das Immerwieder-Anfragen möchte ich gern in die neue Republik einbringen.

Katharina Köhler (45), Pfarrerin in Dissen bei Cottbus

Im Herbst 1989 wohnte Katharina Köhler zusammen mit ihrer Familie im Nikolaikirchhof. Ihr Vater, Christian Führer, war von 1980 bis 2008 Pfarrer der Leipziger Nikolaikirche

Friedlich demonstriert haben die Leute - nach Feierabend! Sie haben nicht die Rathäuser gestürmt und angezündet - sie haben mit einer Kerze in der Hand für den Frieden gebetet...

Gottesdienstplan Oktober & November 2014

	Kollektenzweck	Lindenthal	Lützschena	Möckern	Wahren
Sonntag, 5. Oktober 2014 16. Sonntag nach Trinitatis	eigene Gemeinde	10:30 Uhr Gottesdienst zu Erntedank Pfr. Voigt, Frau Laschke	10:30 Uhr, Hainkirche Familiengottesdienst zu Erntedank Pfr. Günz, Frau Heinze	9:00 Uhr Gottesdienst zu Erntedank Pfr. Günz	9:00 Uhr, Gottesdienst zu Erntedank Sup. i. R. Mügge
Sonntag, 12. Oktober 2014 17. Sonntag nach Trinitatis	Ausbildungsstätten der Landeskirche	9:00 Uhr, Pfr. Voigt	10:30 Uhr, Hainkirche Pfr. Voigt	9:00 Uhr Sup. i. R. Mügge	10:30 Uhr Sup. i. R. Mügge
Sonntag, 19. Oktober 2014 18. Sonntag nach Trinitatis	Kirchliche Männer- arbeit	10:30 Uhr Sup. i. R. Mügge	10:30 Uhr, Hainkirche Pfr. Günz	9:00 Uhr Pfr. Günz	9:00 Uhr Pfr. i. R. Dr. Schleinitz
Sonntag, 26. Oktober 2014 19. Sonntag nach Trinitatis	eigene Gemeinde	10:00 Uhr, Gnadenkirche Wahren Regionalgottesdienst Pfr. Voigt			
Freitag, 31. Oktober 2014 Reformationstag	Gustav-Adolf-Werk	14:00 Uhr, Gustav-Adolf-Kirche Lindenthal regionaler Festgottesdienst zum Reformationstag Pfr. Günz			
Sonntag, 2. November 2014 20. Sonntag nach Trinitatis	eigene Gemeinde	10:30 Uhr Frau Ulbrich	10:30 Uhr, Hainkirche Pfr. i. R. Thomas Müller	9:00 Uhr Pfr. Voigt	9:00 Uhr Frau Ulbrich
Sonntag, 9. November 2014 Drittletzter So. des Kirchenjahres	Arbeitslosenarbeit	9:00 Uhr Prädikant Willauer	10:30 Uhr, Hainkirche Pfr. Voigt	9:00 Uhr Herr Klingner	10:30 Uhr Prädikant Willauer
Sonntag, 16. November 2014 Vorletzter So. des Kirchenjahres	eigene Gemeinde	10:30 Uhr Sup. i. R. Mügge	10:30 Uhr, Hainkirche Prof. Ratzmann	9:00 Uhr Prof. Ratzmann	9:00 Uhr Pfr. i. R. Dr. Schleinitz
Mittwoch, 19. November 2014 Buß- und Betttag	eigene Gemeinde	10:00 Uhr, Wahren, St. Albert Ökumenischer Regionalgottesdienst zum Familientag Pfr. Günz und ökumenischer Pfarrer			
Sonntag, 23. November 2014 Ewigkeitssonntag	eigene Gemeinde	9:00 Uhr Friedhofskapelle Lindenthal Pfr. Voigt	10:30 Uhr, Hainkirche Pfr. Voigt	9:00 Uhr Pfr. Günz	10:30 Uhr Friedhofskapelle Wahren Pfr. Günz
Sonntag, 30. November 2014 1. Advent	Arbeit mit Kindern der eigenen Gemeinde	10:00 Uhr, Gnadenkirche Wahren regionaler Festgottesdienst mit Einführung des neuen Kirchenvorstand und einer Kantate von G.P. Telemann Pfr. Voigt, Pfr. Günz			
Sonntag, 7. Dezember 2014 2. Advent	Evangelisches Schul- zenrtum	10:30 Uhr Prädikat Willauer	10:30 Uhr, Hainkirche Pfr. Günz	9:00 Uhr Pfr. Günz	9:00 Uhr Prädikant Willauer
Versöhnungsgebet von Coventry		Freitags, 18:00 Uhr, Gustav-Adolf-Kirche Lindenthal, Gespräch, Choral und Versöhnungsgebet			
Morgengebet		Mittwochs, 5:30 Uhr, (nicht in den Ferien), Schloßkirche Lützschena, Gespräch, Choral und stilles Gebet			
Vespere		Montags, 18:30 Uhr, 13.10., 27.10., 10.11., 24.11., Auferstehungskirche Möckern, Liturgisches Abendgebet evangelischer & alt-katholischer Christen			
Alt-katholische Gottesdienste		Samstags, 18:00 Uhr, 4.10., 18.10., 15.11., am 1.11. erst 18:30 Uhr, Auferstehungskirche Möckern			
Römisch-katholische Gottesdienste in St. Albert		Sonntags, 8:15 Uhr, 10:00 Uhr Kirche im Kloster St. Albert, 19:00 Uhr im Oratorium des Konvents, Mo., Di., Do., Sa. 8:00 Uhr, Mi., Fr. 18:00 Uhr			

Singfreizeit Oktober 2014 in Grethen

In den Herbstferien noch nichts geplant? Dann herzlich willkommen zur diesjährigen Singfreizeit! Mitfahren können Kinder von 8 bis 14 Jahren. Beginn ist am **Sonntag, dem 19.10.**, vormittags im Naturfreundehaus Grethen. Abreise nachmittags am **Freitag, dem 24.10.** Hauptsache ist das Musical, das in der Woche einstudiert wird. Es heißt „Gerempel im Tempel“ und handelt von Jesus, der die Händler aus dem Tempel treibt. Durch die



Geschichte führen Kinder, in der Rolle von Kindern. Neben Singen, Textlernen, Kostüme gestalten und Hausmusikabend gehören aber auch Spielen, Toben, Draußensein dazu, wozu das wunderbare Außengelände des Naturfreundehauses einlädt. Am **Sonabend, dem 25.10.**, findet vormittags die Generalprobe statt und um **15:30 Uhr** ist die **Aufführung** in der **Gnadenkirche Wahren**.

Sonja Lehmann und Kathrin Laschke

Herzliche Einladung zum Martinsfest – am 11.11.

Wie in jedem Jahr laden wir gemeinsam mit der katholischen Gemeinde zum Martinsfest am **11.11.** um **17:00 Uhr** ein. In diesem Jahr beginnen wir in der **Kirche „St. Albert“**. Der anschließende Laternenumzug führt uns in den Wahrener Pfarrgarten. Dort sind dann alle eingeladen, dem Beispiel des Heiligen Martin zu folgen und miteinander die berühmten Martinshörnchen zu teilen.

Kathrin Laschke



Kindercamp – die gelben Partyfische

Die erste Sommerferienwoche verbrachten wir gemeinsam im Zeltlager in Deutzen bei Borna: 100 Kinder mit ihren Gemeindepädagogen aus verschiedenen Kirchgemeinden der Stadt Leipzig, dazu 35 Jugendliche im Küchenteam, als Geheimagenten beim Geländespiel oder zur Unterstützung in den Gruppen und als große Spielgefährten. Das Baden im See, Spiele rund um die Burg und an den Tischtennisplatten, spannende Geschichten zum Thema „Wüste“ und das Reflektieren der Erlebnisse füllten die schönen Tagen aus! Hier sieht man unseren Stamm - eine muntere Truppe, die sich den



Foto: Matthias Rodusch

Namen selbst ausgesucht hat. Im nächsten Jahr treffen wir uns wieder?!

Kathrin Laschke

Termine

Krabbelgruppe mit Kathrin Laschke (Pause in den Ferien)			
0-2 Jahre	donnerstags	Treff „LebensL.u.S.T.“	9:30 Uhr
Kinderkreis mit Heike Heinze (im Lützschenaer Kindergarten)			
ab 4 Jahre	14.10., 18.11., 16.12.	Kinderhaus Sternchen	14:45 Uhr
Kinderkreis mit Kathrin Laschke (im Kantorat Lindenthal)			
ab 4 Jahre	9.10., 13.11.	Kantorat Lindenthal	15:00 Uhr
Ameisenbande - der Kindernachmittag in Lindenthal mit Kathrin Laschke			
5-12 Jahre	samstags 11.10., 15.11.	Kantorat Lindenthal	14:30 Uhr
Vorbereitungstreffen der Ameisencrew am 2.10. und 6.11., jeweils um 18:00 Uhr in Lindenthal			
Christenlehre in Lützschena (Pause in den Ferien - ab November Krippenspielproben)			
1. bis 4. Klasse	mittwochs	Gemeindehaus Lützschena	15:00 Uhr
Kinderkirche in Wahren (Pause in den Ferien - ab November Krippenspielproben)			
1. bis 4. Klasse	dienstags	Gartenhaus Wahren	16:00 Uhr
5. bis 6. Klasse	dienstags	Gartenhaus Wahren	17:00 Uhr
Kleine Kinderkirche in Lindenthal (Pause in den Ferien - ab November Krippenspielproben)			
1. bis 4. Klasse	donnerstags	Kantorat Lindenthal	16:30 Uhr

Krippenspielproben

Nach den Herbstferien beginnen wieder Krippenspielproben in Möckern, Wahren, Lindenthal und Lützschena. Das geschieht zum Großteil zu den normalen Christenlehre- und Kinderkirchenzeiten, ansonsten werden die Termine vor Ort vereinbart. Mitmachen können

auch Kinder, die sonst nicht zur Kinderkirche kommen. Melden Sie Ihre Kinder einfach bei Frau Heinze oder Frau Laschke an. Dort bekommen Sie dann alle nötigen Informationen.

Heike Heinze

— Anzeige

Partyservice - Catering - Spanferkel & Co

Der große Aufschneider im Norden

Knötzsch

Mein Fleischermeister

Tintenklecks

Schreiben Schenken Dekorieren

Schreibwaren • Bastelbedarf • Dekorationen
Bürobedarf • Schulbücher fachgerecht einschlagen

Stempelservice • Textil- u. Lederreinigung
Wäscheservice • Schuhreparaturen
Änderungsschneiderei

Am Brunnen 1•04159 Leipzig-Lützschena
Tel. 0341/4 61 56 21 • Fax 4 62 23 94

Agentur der Deutschen Post + + + Lotto

Segelrüstzeit der Jungen Gemeinde 2014

Dieses Jahr hatte die Junge Gemeinde unserer Sophienkirchgemeinde die Möglichkeit, eine ganz besondere Rüstzeit zu erleben. Die geplanten fünf Tage auf der „Waddensee“, einem Teil der niederländischen Nordsee, sollten auf einem Segelboot verbracht werden! Erwartungsfroh sahen wir auch dem anschließenden Besuch der „Metropole der Radfahrer“ entgegen. In Amsterdam würden wir sogar eine Partnergemeinde Wahrens besuchen können. Wie schon im Vorjahr sollte die Rüstzeit auch die Gelegenheit bieten, die Jugendlichen aus der ungarischen Partnergemeinde Felsőpetény zu treffen, um mit ihnen in einer erlebnisreichen Woche die in den Vorjahren geknüpften Freundschaften aufzufrischen. Dafür waren das ganze Jahr über mit verschiedensten Aktionen Spenden gesammelt worden. Ein herzlicher Dank an die Engagierten und die Spender, dass sie die Teilnahme der Ungarn ermöglicht haben!

Die Woche begann mit strahlendem Sonnenschein. Schon am Abend des ersten Tages konnte nach einer ungewöhnlichen Anreise unser Segelboot „Noorderlicht“ im Harlinger Hafener Hafen bezogen werden. Nachdem wir die Crew kennengelernt und die ersten Seemannsknoten geübt hatten, wurde am nächsten Morgen endlich in See gestochen. Die

folgenden Tage wurde tagsüber stets gesegelt, nachmittags in einem neuen Hafen angelegt und dort übernachtet. Keinen Tag durften dabei die niederländischen Frühstücksspezialitäten „Vla“ und „Hagelslag“ fehlen. Neben der thematischen Arbeit und viel Singen kamen etliche Gruppenspiele zum Einsatz und belebten die ganze Woche. Außerdem wurde eifrig ungarisch/deutsch gelernt und Zungenbrecher geübt. Ein sternenklarer Himmel krönte die Nächte an Deck des Bootes.

Während unserer Segelfahrt konnten wir die Nordseeinseln Vlieland und Terschelling besuchen. Beide sind sehr idyllisch mit ihrem kleinen Hafen und dem Dorf, den Stränden, weiten Wiesen und zahllosen Fahrrädern. Auch wir kamen nicht umhin, uns Fahrräder auszuleihen. Das erstklassige Sommerwetter und der Seewind an den Nordseestränden luden zum Baden ein, und so war nach einiger Zeit auch der eine oder andere Sonnenbrand zu bemerken...

Nach den beiden Inseln steuerte die „Noorderlicht“ dann das IJsselmeer an, den größten Süßwasser-Binnensee der Niederlande. Nach der Benutzung der Schleuse, einem der Highlights unserer Segeltour, durften wir endlich vom Schiff aus ins Wasser springen! Leider verbrachten wir hier schon die letzte Nacht auf

dem Segelboot. Am nächsten Morgen hieß es dann: Auf nach Amsterdam!

Dort erwartete uns zwar regnerisches Wetter, dafür ein sehr interessantes, internationales Hotel. Schon am Nachmittag ging jeder auf Erkundungstour durch die wunderschöne Grachtenstadt. Am Abend jedoch erhielten wir eine exklusive Stadtführung mit Birgit Reißland, einer Freundin von Familie Voigt, die uns zum Anne-Frank-Haus führte. Am letzten

Eine Segelfreizeit ist sehr teuer und wirklich etwas Besonderes. Die Jugendlichen haben um Spenden geworben, indem sie mehrfach auf dem Weihnachtsmarkt gesungen haben, oft Glühwein verkauft haben, die Mitternachtsmette, den Frühjahrsmarkt und das Sommerfest mit einem Märchenspiel mitgestaltet und bei vielen Leute um Spenden gebeten haben. Das alles hat sich gelohnt! Und so hat sich die Segelfreizeit finanziert:

Summe der Teilnehmerbeiträge: 7.580 € (die deutschen Jugendlichen bezahlten 230 € oder 250 €). Spenden und Kollekten: 4.878,50 €. Vielen Dank an alle Sponsoren! Rücklagen aus

Tag hatten wir Gelegenheit, die beeindruckende Kirche von Wahrens Partnergemeinde, Dominikuskerk, kennenzulernen. Wir bedanken uns für die Gastfreundschaft. Am Ende steht auch ein riesiges Dankeschön an das Organisationsteam, welches eine tolle Rüstzeit mit der Altersgruppe 13-19 Jahre auf die Beine gestellt hat, sowie an alle, die auf andere Weise zum Gelingen dieser Reise beigetragen haben!

Katja Lorenz

Lützschena für Felsőpetény: 1.700 €. Überschuss der Sommerfreizeit 2013: 842,10 €. Beantragte Fördermittel der Sächsischen Landeskirche: 837 € und beantragte Fördermittel der Stadt Leipzig: 312 €. Mit diesen Einnahmen konnten die Kosten von insgesamt 15.775,82 € gedeckt werden. Pro Person hat die Rüstzeit 394,40 € gekostet. Die ungarischen Freunde brauchten keinen Beitrag bezahlen. Wir haben sie gebeten, jemandem zu helfen, der bei ihnen Hilfe benötigt. Sie haben z.B. zu Hause einer alten Frau geholfen, einen großen Holzvorrat für den Winter anzulegen.

Helge Voigt

Liebe Jugendliche,

vom 7. bis zum 9. November 2014 wollen wir, Kathrin Laschke und Claudia Lietsch, mit Euch auf Rüstzeit in das Naturfreundehaus nach Grethen fahren. Dort wollen wir gemeinsam eine schöne Zeit verbringen mit Themen,

Ausflügen und gemütlichen Abenden am Lagerfeuer. Die Anmeldungszettel werden Ende September verteilt. Wir würden uns sehr freuen, wenn ihr zahlreich teilnehmt.

Claudia Lietsch und Kathrin Laschke

Termine

Konfirmanden (Pause in den der Ferien)

regional	dienstags	Pfarrhaus Wahren	18:15 - 19:30 Uhr
----------	-----------	------------------	-------------------

Junge Gemeinde (Pause in den Ferien)

regional	Themenabend	dienstags	Gartenhaus Wahren	19:15 Uhr
----------	-------------	-----------	-------------------	-----------

7.10. thematischer Impuls & zusammen Kochen	7. - 9.11. Rüstzeit im Naturhaus Grethen
---	--

14.10. Tod und Trauer	4.11., 11.11., 18.11. & 25.11. MiNaMe
-----------------------	---------------------------------------



Regionale Seniorennachmittage

Mittwoch, 22. Oktober

14:30 Uhr im Gartenhaus Wahren

Prof. Nadolski vom Tauchaer Buchverlag, Buchbesprechung: „Gräfin Cosel, wie sie wirklich war“. Anschließend besteht die Möglichkeit des Buchkaufes.

Samstag, 29. November (vor dem 1. Advent)

14:00 Uhr im Gartenhaus Wahren

Traditioneller Adventsnachmittag für alle Senioren unserer Sophienkirchgemeinde. Wir werden die Adventsandacht hören, gemeinsam Adventslieder singen und gute Musik sowie

heitere und nachdenkliche Geschichten hören. Außerdem wird wie immer der Stollen probiert, samt bekömmlichem Kaffee.

Christine Granz



Seniorencafé in der AWO Lützschena am 13.10. und 17.11.

Herzliche Einladung zu den Seniorencafés am **Montag, dem 13.10.**, und am **Montag, dem 17.11.**, jeweils um **15:00 Uhr**, wie gewohnt mit Kaffee, Kuchen und guten Gesprächen im Gemeinschaftsraum der AWO, Am Brunnen 5, in Lützschena.

Im November kommt Frau Moritz von der Albanusapotheke in Schkeuditz zu uns und spricht über Düfte und ätherische Öle, die die

Stimmung im Winter aufhellen können.

Sylvia Berger



Anzeige

SCHLÜSSELFERTIGER INNENAUSBAU ■ MALERARBEITEN ■ FASSADENARBEITEN INKL. ANSTRICH ■ TÜREN ■ FUSSBÖDEN ■	<h1>HANDRICK</h1> <p>Dipl.-Ing.- Frank Handrick</p> <p>Meisterbetrieb Stahmelner Straße 31 04150 Leipzig-Stahmeln fon: 0341.4618364 / 0172.3704631 net: www.handrick-innenausbau.de e-mail: info@handrick-innenausbau.de</p>
---	--

Ergotherapie- und Klangmassagepraxis
Silke Hübler
 Ergo- und Bobath-Therapeutin
 Klangaktiviererin nach Peter Hess
 Quenweg 3 · 04159 Leipzig
 Telefon: 0341 3198291 · Telefax: 0341 3198290
 E-Mail: huebler.ergo@web.de

Frank Schumann
Schmiedemeister
 Metallbau • Schlosserei • Schmiede
individuelle Metallarbeiten
Gitter · Zäune · Tore · Geländer
 Hallesche Straße 198 04159 Leipzig
 Tel.0341/461 61 26 Fax 0341 462 19 75

Termine

Frauenkreis und Alte Gemeinde Lützschena (Fahrdienst möglich)

dienstags	Pfarrhaus Lützschena	17:00 Uhr
7.10., 4.11., 9.12.		

Lokale Seniorennachmittage Möckern & Wahren (Fahrdienst möglich)

mittwochs	Pfarrhaus Wahren	14:30 Uhr
15.10.		
mit Pfarrer Voigt: „Der Heilige Krieg“		
5.11.		

Regionale Seniorennachmittage der Sophienkirchgemeinde (Fahrdienst möglich)

mittwochs	Gartenhaus Wahren	14:30 Uhr
22.10.		
mit Prof. Nadolski: „Gräfin Cosel, wie sie wirklich war“		
29.11. (Samstag)		
Traditioneller Adventsnachmittag für alle Senioren		14:00 Uhr

Gedächtnistraining Wahren

dienstags	Pfarrhaus Wahren	12:00 Uhr
-----------	------------------	-----------

Donnerstagskreis Wahren

donnerstags	Pfarrhaus Wahren	19:00 Uhr
23.10.		
W. Werner „Die Kanzel der Gnadenkirche“		
13.11.		
Pfr. i. R. Dr. Schleinitz, Bibelarbeit zu 2. Kor 5,1-10, „Die Hoffnung auf die künftige Herrlichkeit“		

Gottesdienste in Seniorenwohnstätten

21.10., 18.11.	Buchfinkenweg 2-4	dienstags	9:30 Uhr
24.10., 21.11.	Friedrich-Bosse-Straße 93	freitags	10:00 Uhr
24.10., 21.11.	Am Hirtenhaus 5	freitags	11:00 Uhr

Anzeige

Bausanierung
 Karsten Reiche
 Laminat • Parkett • Bodenbeläge
 Hausmeisterservice
 Freirodaer Weg 1 • 04159 Leipzig
 Tel. 0341 - 4 42 23 01 • Fax 0341 - 9 80 55 25
 Funk 0177 - 6 23 12 21

die Glocke

Spenden für unsere Kirchennachrichten
IBAN: DE46 3506 0190 1620 4790 43
BIC: GENO DE D1 DKD, KD-Bank
Kontoinhaber: Kirchenbezirk Leipzig
Verwendungszweck: RT 1924 „Glocke“

Konzerte & musikalische Gottesdienste im Oktober & November

Sonntag, 5.10., 17:00 Uhr

2. Konzert der 11. Möckerner-Orgeltage
Konzert mit Daniel Vogt
Eintritt 8 €, ermäßigt 6 €
Auferstehungskirche Möckern

Samstag, 25.10., 15:30 Uhr

Singspielaufführung zum Kirchweihwochen-
ende / Abschluß der Kindersingwoche
Leitung: Sonja Lehmann
Gnadenkirche Wahren

Samstag, 29.11., 17:00 Uhr

„Macht hoch die Tür“
Orgelmusik zum Advent
Leitung: Daniel Vogt
Auferstehungskirche Möckern

Sonntag, 30.11., 16:00 Uhr

Adventsmusik zum 5. Wahrener Adventsmarkt
Leitung: Sonja Lehmann
Gnadenkirche Wahren

Sonntag, 12.10., 17:00 Uhr

3. Konzert der 11. Möckerner-Orgeltage
Konzert mit Stefan Kießling
Eintritt 8 €, ermäßigt 6 €
Auferstehungskirche Möckern

Samstag, 1.11., 17:00 Uhr

„Reformationstag - Allerheiligen“
Orgelvesper
Leitung: Daniel Vogt
Auferstehungskirche Möckern

Sonntag, 30.11., 10:00 Uhr

musikalischer Festgottesdienst mit Telemann-
Kantate „Hosiana dem Sohne Davids“
Einführung des neuen Kirchenvorstandes
Sophienkantorei und Instrumentalisten
Leitung: Sonja Lehmann
Gnadenkirche Wahren

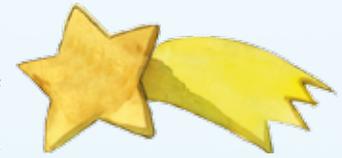
Termine

Sophienkantorei			
regional	mittwochs	Gemeindehaus Möckern	19:45 Uhr
Sophien-Kammermusikensemble			
regional	14-tägig	Gemeindehaus Wahren	nach Absprache
Blockflötenensemble			
regional	montags 14-tägig	Pfarrhaus Wahren	20:00 Uhr
Posaunenchor			
Lindenthal	freitags	Kantorat Lindenthal	18:30 Uhr
Bläserkreis			
Möckern	donnerstags	Gemeindehaus Möckern	18:00 Uhr

Adventslieder zum Hören und Mitsingen - 30.11.

Zum „Adventsliedersingen im Kerzenschein“ wird im Rahmen des 5. Wahrener Advents-
marktes am **1. Advent, 30.11., 16:00 Uhr**, in
die Gnadenkirche Wahren eingeladen. Unter
Leitung von Kantorin Sonja Lehmann erklin-

gen bekannte
Adventslieder,
die größtenteils
von allen auch mitgesungen werden können.



Petra Wugk

Unser Posaunenchor war unterwegs

Am 9. und 10. August war unser Posaunen-
chor zusammen mit Familienangehörigen in
Pomßen zu Gast. Wir haben gemeinsam mit
den Pomßener Bläsern ein schönes Programm
einstudiert, den Nachmittag und Abend ge-
meinsam verbracht, gegrillt und dann in
Pomßen im Pfarrhaus übernachtet.

Am Sonntag ging es nach einem ausgiebigen
Frühstück im Pfarrhof zum Gottesdienst in
die Pomßener Kirche, die zu den schönsten
Dorfkirchen in Sachsen zählt. Vor dem Got-

tesdienst haben wir am Friedhofstor anstelle
des Geläuts ein paar Morgenlieder geblasen.
Die Pomßener Glocken werden gerade restau-
riert. Das Morgenblasen hat den gewünschten
Effekt erzielt, die Kirche war gut besucht. Der
Gottesdienst hat gut geklappt und uns allen
viel Freude gemacht. Mit einem gemeinsamen
Mittagessen im Gasthof „Goldene Krone“ in
Köhra endete unser Ausflug. Im nächsten Jahr
wird es sicher eine zweite Auflage geben.

Michael Günz

Anzeige

Steinmetz- und
Steinbildhauermeisterbetrieb
Sandra Zitscheck
Paul Gärtner Nachfolge

Franz-Mehring-Str. 13 | 04157 Leipzig
Telefon: 0341-912 01 36
Mail: info@grabstein-grabmal-leipzig.de
www.grabstein-grabmal-leipzig.de

Mo-Do: 8-17 Uhr | Fr: 8-14.30 Uhr
und nach Vereinbarung

Auto-Kühne GmbH Lützschena KFZ-Meisterbetrieb

Elstermühlweg 4
04159 Leipzig-Lützschena



- KFZ-Werkstatt
- Gebrauchtwagenhandel
- Neuwagenvermittlung
- Zulassungsservice
- KFZ-Sachverständigenbüro
- Täglich TÜV - AU
- Unfallinstandsetzung
- Lackierarbeiten

Telefon: 0341/46 16 435
Fax: 46 16 431 • Funk: 0170/24 24 518
Internet: <http://www.auto-kuehne.de>

Katja Schumann (18) und Dominik Stohl (20) im Gespräch mit Prof. Eberhard Fleischmann (75), Anke (44) und Helge Voigt (43) sowie Ralf Siegmund (51) zu ihren persönlichen Erinnerungen an den Herbst 1989

Dominik: Helge Voigt, zur damaligen Zeit Soldat in der Nähe von Berlin. Wie hast Du die Tage mitbekommen? Wir fangen an mit dem 9. Oktober.

Helge: Also am 9. Oktober war ich so ziemlich genau einen Monat bei der NVA, bei der Armee, und war da nicht freiwillig. Es bestand die Wehrpflicht. Wir hatten vorher noch einen schönen Sommer, unseren letzten Schulferiensommer. Wir sind da nach Prag und nach Budapest gereist und haben das Ganze schon sehr wach verfolgt. Als Soldat war ich etwa 2 km von der Berliner Grenze entfernt stationiert in Stahnsdorf. Wir haben im Oktober das große Problem gehabt, dass wir alle mitgefiebert haben, gerade wir Leipziger. Wir hatten in der Zeit kurz vor dem 40. Jahrestag der DDR einen Probealarm, bei dem keiner wusste, dass es Probe war. In dem Moment hast du dir überlegt, was machst du? Funktionierst du oder versuchst du dich dem irgendwie zu entziehen? Es gab wenige von uns, die die Nerven verloren haben. Aber die meisten, so auch ich, hätten irgendwie funktioniert mit großen Skrupeln. Der 9. Oktober selbst, den haben wir eigentlich gar nicht richtig mitbekommen. Wir hatten zu tun, waren im Objekt und kamen nicht nach draußen. Es gab eine Ausgangssperre. In Berlin waren große Demonstrationen um den 7.10. herum, und wir wären eine der Einheiten gewesen, die nach Berlin hätte fahren müssen. Wir haben bei diesem Probealarm keine Waffen empfangen, aber Gummiknüppel bekommen. Keiner von uns wusste, dass es diese Gummiknüppel überhaupt gab. Und es hieß damals, dass wir in einer halben Stunde nach Berlin ausrücken können. Du hast gemerkt, wie gefährlich das

ist, denn die ganzen Gefechtsfahrzeuge, also Schützenpanzerwagen, standen aufmunitioniert da. Insgesamt kann man bloß heilfroh sein, dass es nicht geknallt hat. Und es ist auch irgendwo ein Wunder, es war alles bereit. Als ich mir später klar gemacht habe, dass ich auch funktioniert hätte, habe ich dann im Dezember die Waffe verweigert. Das war dann alles sehr schwierig, aber war für mich auch so eine eigene Lebenswende, denn bei der Armee hatte sich natürlich Ende 89 nichts geändert.

Dominik: Du hast also nur etwas aus der Zeitung mitbekommen?

Helge: Aus den DDR-Zeitungen, die langweilig waren und niemand interessiert haben, und aus dem Fernsehen. Wir konnten als Soldaten keine Westnachrichten hören und haben dann über die Familien und Freunde später mehr erfahren. Wir hatten dann in der Einheit so Diskussionen. Ein Unteroffizier meinte, die blöden Sachsen und allen voran die Doofen da in Leipzig und man müsste mal mit einem MG (Maschinengewehr) so richtig reinhalten. Ja, ich stand auf der anderen Seite, obwohl man die Demonstranten, zumindest einige von denen in Leipzig, gut kannte. Gerade auch weil ich in Leipzig selber in der Jungen Gemeinde in Nikolai mit gewesen bin und Christian Führer sehr geschätzt habe. Ja, also in dieser Zeit ist bei mir innerlich sagenhaft viel passiert. Als wir dann im November den ersten Kurzurlaub bekommen haben und nach Leipzig gefahren sind und gesehen ha-

ben, was in Leipzig so alles passiert ist, da war das sehr emotional. Das war unglaublich! Da stand eine Litfaßsäule auf dem Leipziger Karl-Marx-Platz, jetzt Augustusplatz, wo jeder seine Meinung dranheften konnte. Ich habe mir das angeguckt und es nicht so richtig begriffen. Ich habe wirklich geheult, weil da eine freie Meinungsäußerung plötzlich möglich war.

Ralf: Du sagst, es ist ein Wunder, aber für mich ist das schon wirklich mehr. Das zeigt, es ist eine Kulturleistung. Es ist wirklich etwas Besonderes, und dazu muss man auch erst mal einen Weg gegangen sein, um die Möglichkeit einer friedlichen Lösung überhaupt zuzulassen.

Helge: Und wir hätten vermutlich wirklich nicht lange funktioniert. Das muss man sagen. Man weiß nie, mit welcher Härte das abgelaufen wäre, denn es ist ja bei einer Armee so, dass es dann ein Militärgericht gibt und so weiter, aber man war eben emotional nah dran an denen, die da demonstriert hatten. Es war eben eine Volksarmee. Wir waren eher „arme Würstchen, keine Helden“, obwohl wir später mit Soldatenstreiks Mut bewiesen hatten. Und ich habe dann erfahren, dass mit mir, allein in meiner Kompanie, zwei weitere Soldaten die Waffe verweigert hatten. Wir wussten aber voneinander nichts. Das kam erst später raus.

Dominik: Lieber Ralf, Du bist Berliner, genauer gesagt Westberliner, bist dort geboren und hast dort gelebt. Wie hast Du den 9. Oktober

1989 erlebt?

Ralf: An den 9. Oktober kann ich mich speziell nicht mehr erinnern. Die späteren Ereignisse in Berlin haben meine persönlichen Erinnerungen an diesen Tag überdeckt. Am 9. November dagegen haben wir den Geburtstag meiner Schwägerin gefeiert. Da hatten wir natürlich Radio und Fernsehen aus. Ich musste am Abend arbeiten gehen. Ich habe beim Axel Springer in der Kochstraße in der Druckerei gearbeitet und dort als Aushilfe Zeitungspakete hin und her getragen. An diesem Abend kam ich fast nicht zur Arbeit. Die Schicht begann so um 22:00 Uhr, und da war schon ein Wust von Menschen, Autos, auch Trabis, die mir entgegen kamen und teilweise den Weg versperrten.

Anke: Wie weit weg war der nächste Grenzübergang?

Ralf: Die Kochstraße, Checkpoint Charlie, war in Rufweite. Da war das meiste Wuling. Während der Arbeit haben wir viel mitbekommen von dem Gejohle und Gerufe, weil die ganze Längsseite der Druckerei unmittelbar an der Mauer lag. Und insofern war man da schon euphorisiert. Ich musste arbeiten bis vier Uhr morgens und bin dann zurück gefahren über den Ku'damm, der so voll war, wie samstags tagsüber, wenn die Leute einkaufen gehen. Und die Neuankömmlinge haben sich die Nasen platt gedrückt an den Fensterscheiben und Auslagen. Das war schon sehr bemerkenswert. Also da war auch ganz viel los. Eine große allgemeine Freude.

Dominik: War auch auf Westberliner Seite Freude?

Ralf: Na klar! Wir haben uns alle gefreut. Es war ja insgesamt kein schöner Zustand gewesen, den man aber immer weggedrückt hat. In



dem Moment, als wir merkten, dass sich das wohl ändern wird, war das schon ein tolles Gefühl, welches dann Tag für Tag und Woche für Woche immer stärker wurde.

Anke: Genau, es ist ja eigentlich ein Zeitfenster. Also vom 9. Oktober bis zum 9. November sind es ja genau vier Wochen. Das heißt am 9. Oktober waren hier diese 70.000. Es gab den Montag drauf und den übernächsten Montag, da waren es 350.000. Und in diesem Zeitfenster ist ja wahnsinnig viel passiert. Honecker ist abgesägt worden, Krenz grinst in die Kamera.

Ralf: Ja, genau, das bekam man ja alles mit der Zeit mit. Für den Westberliner war erst der 9. November das bewusste Erlebnis... Man hat sich dann gefreut, dass das alles so friedlich blieb, hatte aber auch Sorgen, dass es nicht so bleibt. Silvester 1989/90 sind die Leute am Brandenburger Tor auf die Mauer geklettert und haben sich da gefreut. Wir haben noch überlegt, ob wir's auch machen. Ich hatte aber keinen Bock auf den Trubel. Wir sind dann selbst schnell nach drüben gefahren, durch Orte, wo du früher nicht hin durftest. Das war schon toll. Die DDR war ja für einen Westberliner meiner Generation ein weißer Fleck. Wenn man die Transitstrecke gefahren ist, hat das keinen Spaß gemacht, immer 100 Stundenkilometer, und dann war es eben sehr eintönig. Man war froh, wenn man durch war. Wenn Du ins Land fahren wolltest, brauchtest Du einen Spezialpassierschein. Aber dadurch, dass es immer so war, war es selbstverständlich. Und den Berliner meiner Generation hat das nicht mehr nachhaltig belastet. Unsere Eltern sicherlich, weil die es ja anders kannten.

Dominik: Ist es jetzt besser?

Ralf: Kann ich für Berlin nicht so beurteilen. Ich wohne da ja nicht mehr seit 92. Keine Frage: Klar ist es jetzt besser!

Dominik: Ich finde es gut, dass das unsere Eltern für uns erledigt haben, die Grenzen zu öffnen, zu demonstrieren und die Spinner abzusägen.

Ralf: Aber für Euch Leipziger war der 9. Oktober wichtiger.

Anke: Das stimmt. Ich bin geborene Leipzigerin und habe im Sommer 1989 Abitur gemacht. Mit der Schule war ich fertig. Jetzt stand einem die Welt offen. Ich wollte diesen Sommer vor der weiteren beruflichen Ausbildung nutzen und so weit wie möglich fahren. Und so weit wie möglich hieß für uns Ungarn. Wir waren in Budapest und hatten uns langfristig vorher ein Visum für Ungarn besorgt. Damals durfte man nur etwas Geld umtauschen, so dass man dort so billig wie möglich leben musste. Trotzdem hab ich für das wenige Geld teure Beatles-Schallplatten gekauft. So viel Geld habe ich nie wieder für eine Schallplatte ausgegeben. Das war im August 89.

Ralf: Bevor die Mauer fiel.

Anke: Genau, es lag wirklich schon was in der Luft. Damals lief viel über Mundpropaganda: „Der hat das gesagt... und der hat das gesagt...“. Und dann die Frage: „Kannst du dem trauen? Wo kam die Information her?“

Ralf: Dachtest Du an eine Flucht?

Anke: Nein. Das überhaupt nicht. Es war klar, dass ich nach dem Sommer anfangen zu arbeiten. Ich wollte schon damals Restaurierung studieren und musste noch eine Eignungsprüfung dafür bestehen, also ein Jahr überbrücken. Über Bekannte hatte ich einen Job bekommen unmittelbar in der Nähe der Nikolaikirche im Grafikantiquariat. Diesen Job hatte ich sicher und wollte ihn auch wirklich gern machen. Für Helge war klar, dass er einen

Studienplatz hatte, Technische Kybernetik. Also wir wussten, was wir wollten und dachten gar nicht an eine Ausreise. Und während wir in Budapest unterwegs waren, merkte man, dass hier noch andere Leute rumliefen, die uns den Weg zur westdeutschen Botschaft zeigen wollten. Wir sind dann über Prag zurück und haben gedacht: „Scheiße, der Zug ist leer... Hätten wir nicht doch lieber?“ Ich habe am 1.9.1989 im Grafikantiquariat angefangen zu arbeiten. Am Montag, dem 4., war das erste Friedensgebet im September. Nachdem im Sommer die Botschaften in Budapest und Prag überrannt worden waren von Ausreisewilligen, hörte man jetzt auch Leute, die sagten: „Nein, wir wollen hier bleiben... und wollen Dinge hier im Land ändern.“ Ich war allerdings nie zu einem Friedensgebet in der Nikolaikirche. Das fing immer 17:00 Uhr an und ich musste ja bis etwa 18:30 Uhr arbeiten.

Und dann kam dieses Oktoberwochenende mit dem 40. Jahrestag der DDR. Die Regierung in Berlin hat gefeiert und getan, als wäre alles in Ordnung. Aber draußen liefen schon Demonstrationen. Am Sonntag, dem 8. Oktober, gab es zum Beispiel viele in Dresden. Tage vorher fuhren ja die Züge mit den Botschaftsflüchtlings durch Dresden, nachdem Genscher auf dem Balkon in Prag gesagt hatte: „Wir sind zu Ihnen gekommen, um Ihnen mitzuteilen...“ (siehe Titelbild). Diese Demonstrationen wurde alle mit brutaler Polizeigewalt aufgelöst. Und was wird nun in Leipzig zum nächsten Friedensgebet passieren? Wie viel Leute werden kommen? Nicht nur die Nikolaikirche war offen, sondern auch drei weitere Kirchen luden zum Friedensgebet ein. Den ganzen Tag über wurden Befürchtungen mündlich weitergegeben: „Hast du gehört, die Uniklinik hat zusätzlich Blutreserven bereit gestellt und Betten frei gemacht. Um die Stadt herum sind Kolonnen von Armee und Bereitschaftspolizei zusammengezogen.“ In dem Laden, in dem ich gearbeitet habe, war es

nachmittags plötzlich voll. Da kamen die, die in ihren Beutel sprachen oder in ihre Jacke und in Richtung Nikolaikirchhof schauten und sich keineswegs für die Grafiken interessierten, die wir dort verkauften.

Unsere Chefin hatte angeordnet, den Laden aus Sicherheitsgründen schon um 17:00 Uhr zu schließen. Denn am Montag vorher konnten wir um 18:00 Uhr nicht mehr aus dem Laden treten. Da waren so viele Leute, die vom Friedensgebet kommend zum Karl-Marx-Platz strömten, dass wir nicht mehr in unseren zweiten Laden gehen konnten. Um 17:00 Uhr war aber die Nikolaikirche schon überfüllt, und ich bin mit Kollegen in die Michaeliskirche zum Friedensgebet gegangen. Von dort haben wir uns dann in der Höhe der Reformierten Kirche in den Demonstrationszug eingereiht und sind einmal um den Ring gelaufen.

Ralf: Und mit welchem Gefühl bist Du dann nach Hause gekommen?

Anke: Man kam nicht zur Ruhe. Man war total euphorisch. Wir waren ja in der Nikolaigemeinde, also in der Jungen Gemeinde, und ich habe da sehr viele Freunde gehabt. Mit denen und mit Kollegen konnte ich mich austauschen. Nach dem 9. Oktober begann dann eine ganz intensive Zeit des Miteinanderredens, der Runden Tische, der Dialoge... Kurt Masur hat das Gewandhaus dafür geöffnet, und man hat dann im Foyer gesessen und angefangen frei zu reden und zu diskutieren. Überall in der Stadt gab es plötzlich Zettel mit Meinungsäußerungen. Es ging nicht darum, die DDR abzuschaffen, sondern sie zu reformieren. Diese Zeit der Diskussionen dauerte bis zur allergrößten Demonstration am 4.11. in Berlin. Das war der Höhepunkt. Den 9. November hab ich verschlafen. Es war ein Donnerstag und ich hatte mich am frühen Abend an einer Veranstaltung zur Erinnerung an die Reichsprogromnacht beteiligt. Wir waren mit Kerzen zum Ort der

Synagoge in der Gottschedstraße gelaufen. Danach fuhr ich nach Hause. Am Freitag musste ich nur bis Mittag arbeiten. Aus den Gesprächen mit Kunden erfuhr ich zunächst nichts Genaueres. Erst zu Hause habe ich vom Mauerfall erfahren. Fassungslos saß ich heulend vor dem Fernseher. Am Samstag, also am 11.11., habe ich mir den Visumstempel in den Personalausweis machen lassen, mit dem man offiziell ausreisen durfte.

Ralf: Ich habe mir dann, 20 Jahre danach, zum 20. Jahrestag viel angehört, wie das die Leute aus der Sicht der DDR so erlebt haben. Das fand ich total interessant. Und viele haben auch gesagt, dass sie selber sehr erstaunt waren. Erstens mal, was da für ein unheimliches Gefühl an diesem 9. Oktober in der Luft lag und man eben nicht wusste, in welche Richtung das geht...

Anke: Wir hatten alle diese fruchtbare Tragödie in China, auf dem Platz des Himmlischen Friedens, vor Augen. Dieses Massaker, von dem bis heute nicht bekannt ist, wie viele Leute da wirklich umgekommen sind. Die DDR-Presse hat dieses Massaker als Drohung benutzt. Dass ein solches Blutbad auch hier möglich ist, hatten wir alle im Hinterkopf.

Ralf: Da kann man doch total froh sein und stolz darauf, dass sich die Menschen nicht haben einschüchtern lassen. Und genauso, dass die Machthaber nicht die Nerven verloren haben.

Anke: Uns war klar, wir wollen hier bleiben, wir wollen das wirklich ohne Gewalt und wir wollen endlich unser Recht, wir wollen freie Wahlen, wir wollen Reisefreiheit und wir wollen zu Wort kommen. Es ging uns auch wirklich um das Hierbleiben. Ich wollte meine Heimatstadt nicht verlassen. Die liebte ich und ich liebe sie auch immer noch.

Katja: Herr Prof. Fleischmann, Sie waren damals eine Zeit lang in China. Wie kam es dazu?

Eberhard Fleischmann: Von 1957 bis 1961 habe ich an der Uni in Leipzig Russisch und Chinesisch studiert. Anschließend habe ich an der Uni gearbeitet. Daher bewarb ich mich für einen Auslandseinsatz in China, welcher aber immer abgelehnt wurde, weil ich nicht in der Partei war. Erst nachdem ich mich bei der Stasi beschwert und geschrieben hatte, dass ich die DDR nicht im negativen Sinne vertreten würde, hat es mit dem einen Jahr in China geklappt. Ich wollte dort Deutsch unterrichten und meine Forschungen zur chinesischen Sprache vertiefen.

Im September 88 ging es los. Ein paar Tage kurz vor der Abreise habe ich erfahren, dass meine Frau nicht mitreisen darf, weil sie bei der Stasi eine längere Akte hatte. Wir hätten uns ja von dort zusammen absetzen können, das wäre in China damals nicht schwer gewesen... Dazu muss ich sagen, dass die Beziehungen Ende der 80er Jahre zwischen China und der DDR wieder im Kommen waren. Vorher gab es eine lange Ruhepause, weil die Chinesen sich mit den Russen um die Führung in der sozialistischen Welt gestritten hatten und die DDR ja Gefolgsland der Sowjetunion war. Deshalb waren die Beziehungen zwischen China und der DDR nicht die Besten im Gegensatz zu denen zur Bundesrepublik, die schon länger in Kontakt zu China standen.

In China bin ich an die Elektronikuniversität Xian gekommen. Junge Wissenschaftler sollten sprechen, schreiben und Texte lesen und verstehen lernen. In meiner Unterkunft habe ich gegenüber einer Amerikanerin gewohnt. Das war anfangs komisch, weil es in der DDR nie denkbar gewesen wäre, so unmittelbaren Westkontakt zu haben.

In diesem Jahr gab es viele westdeutsche Lektoren und nur wenige aus der DDR. Die Prüfungen wurden daher auch von den Westdeut-

schen erarbeitet... Sie nutzten natürlich das Lehrmaterial aus ihren Verlagen und wir hatten unseres aus der DDR mitgebracht. Unser Material war linguistisch und wissenschaftlich sehr gut, aber man konnte an den Texten natürlich erkennen, dass da die DDR-Ideologie dahintersteht. Es war also nicht so einfach, die Chinesen mit dem DDR-Lehrmaterial auf eine Prüfung vorzubereiten, die auf dem westdeutschen Lehrmaterial konzipiert wurde. Ich war sehr froh, dass von meinen neun Teilnehmern acht die Prüfung bestanden haben. Das war ein viel besseres Resultat, als es die Engländer, Amerikaner und Japaner, die in dieser Stadt unterrichteten, erreicht hatten.

Katja: Wie haben Sie die Zeit der Demonstrationen in China erlebt?

Eberhard Fleischmann: Meine Kurse waren nach den Prüfungen im Mai 1989 abgeschlossen. Als die Demos begannen, war die Uni leer... Meine Kollegen gingen mit..., und die Studenten auch alle... Die Kritik der Demonstranten richtete sich gegen die unzeitgemäße Präsentation des Marxismus-Leninismus, dagegen, dass viele Bürger sehr arm waren, aber die Leute in der Regierung in Luxus lebten. Ich bin dann auch ein paar Mal bei den Demos mitgegangen, ohne natürlich der DDR-Botschaft davon zu berichten. Ich habe nur angedeutet, dass alle mitgegangen sind. Ich hätte erwartet, dass es zu Gesprächen zwischen der chinesischen Führung und den Demonstranten kommt und das man darüber spricht, was man ändern kann. Aber stattdessen hat man abgewartet und später am 4. Juni in Peking auf dem Platz des Himmlischen Friedens zugeschlagen und die Demos mit brutaler Gewalt aufgelöst. Dabei sind sehr viele Menschen ums Leben gekommen. Es hieß: „Das war notwendig... Das waren Feinde... Wir machen es wieder sicher...“. Eine Diskussion über die Geschehnisse hat es bis heute nicht gegeben.

Zu diesem Zeitpunkt war ich zu Besuch in einer anderen Stadt. Da habe ich dann später in meinem Abschlussbericht geschrieben, dass dort auch Kinder und junge Menschen ums Leben kamen. Zum Beispiel auch eine junge Studentin der dortigen Universität, in der ich meine Unterkunft hatte. Weiter geschrieben habe ich: „Die Art der Lösung des Konflikts zwischen dem 4. und 12. Juni löste bei meinen Bekannten Lähmung und Enttäuschung aus...“ Als ich zwei Wochen später an die DDR-Botschaft nach Peking kam, wurde ich auch gefragt, wie das mit den Demos in Xian war. Dabei kamen schon die ersten Differenzen auf, die Leute von der DDR Botschaft waren natürlich der Meinung, dass es eine Konterrevolution war. Ich aber hatte gesehen, dass sich Zehntausende, wenn nicht Hunderttausende an den Demos beteiligt hatten... in der Hoffnung, etwas zu verändern.

Katja: Wie haben Sie im Vergleich dazu die Demonstrationen in Leipzig erlebt?

Eberhard Fleischmann: Meine Frau und ich haben uns bald beim „Neuen Forum“ angemeldet. Das war eine Gruppe, die sich Gedanken gemacht hat, wie man etwas verändern könnte. Und dann sind wir auch einige Male bei den Friedensgebeten in der Nikolaikirche gewesen. Im Anschluss daran kam es zu ersten Demos, die aber gleich wieder von der Polizei gestoppt wurden. Am 9. Oktober bin ich mit meinen chinesischen Erfahrungen im Kopf mit einem mulmigen Gefühl in die Stadt gefahren und habe mir in der Reformierten Kirche angehört, was dort vorgetragen wurde. Danach habe mich noch kurz dort aufgehalten und bin dann wieder nach Hause gefahren. Meine Frau kam allerdings zwei Stunden später nach Hause, weil sie auf dem Ring die ganze Runde mitgelaufen ist, die es an diesem Tag das erste Mal gegeben hatte. Sie war also weniger ängstlich als ich.

Ev.-Luth. Sophienkirchgemeinde, Pfarramt, Rittergutsstraße 2, 04159 Leipzig, Tel.: 461 18 50, Fax: 462 18 10, E-Mail: kg.leipzig-sophien@evlks.de

Gemeindehaus, Kantorat & Gustav-Adolf-Kirche Lindenthal Lindenthaler Hauptstraße 15-17, 04158 Leipzig Tel.: 461 72 33 Sprechzeit im Gemeindehaus Donnerstag, 15:30 - 16:30 Uhr Friedhof Lindenthal: Salzstraße 2, 04158 Leipzig Tel.: 529 72 00, Fax: 529 71 99 Dienstag, 14:00 - 17:00 Uhr (Bürozeit) und nach Vereinbarung	Pfarrhaus, Gemeinderaum & Schloßkirche Lützschena Schloßweg 4, 04159 Leipzig Tel.: 461 90 34, Fax: 462 72 64 Hainkirche St. Vinzenz, Elsteraue 7, 04159 Leipzig Öffnungszeit Friedhofsverwaltung im Pfarrbüro Mittwoch, 16:00 - 18:00 Uhr Friedhof Lützschena: Am Bildersaal, 04159 Leipzig Friedhof Hänichen: Elsteraue 7, 04159 Leipzig Tel.: über Friedhof Wahren: 461 82 03 Fax über Friedhof Wahren: 462 72 95	Pfarrhaus & Gemeindehaus Möckern Georg-Schumann-Straße 198, 04159 Leipzig Tel.: 580 676 06, Fax: 580 676 07 (NEU !!!) Auferstehungskirche Möckern, Georg-Schumann-Straße 184 Öffnungszeit Pfarrbüro Mittwoch, 16:00 - 18:00 Uhr Freitag, 11:00 - 12:00 Uhr	Pfarrhaus & Gartenhaus Wahren Rittergutsstraße 2, 04159 Leipzig Tel.: 461 18 50, Fax: 462 18 10 Gnadenkirche Wahren, Opferweg 5 Öffnungszeit Pfarrbüro Mittwoch, 9:00 - 12:00 Uhr Donnerstag, 17:00 - 18:00 Uhr Friedhof Wahren: Georg-Schumann-Straße 346 Tel.: 461 82 03, Fax: 462 72 95 Dienstag, 10:00-12:00 Uhr und 14:00 -18:00 Uhr (Bürozeit: Juni - Oktober)
--	---	---	---

 Pfarrer Helge Voigt KV-Vorsitz Tel.: 697 045 88 Mobil: 01577 / 445 18 98 helge.voigt@evlks.de	 Pfarrer Michael Günz Tel.: 580 621 91 Mobil: 01577 / 893 47 07 michael.guenz@gmx.de	 Gemeindepädagogin Kathrin Laschke Tel.: 034298 / 15 89 42 kathrin.laschke@gmx.de	 Gemeindepädagogin Heike Heinze Tel.: 034292 / 63 20 40 heike_heinze@t-online.de	 Leitung Junge Gemeinde Claudia Lietsch Mobil: 0178 / 866 98 22 claudia.lietsch@gmx.de
 Kantorin Sonja Lehmann Tel.: 462 24 53 kantorin.lehmann@gmx.de	 Kantor Daniel Vogt Mobil: 0151 / 1841 20 14 el.vogt@la-folia.de	 Kantor Thomas Pfeifer über Pfarrbüro Lützschena Tel.: 461 90 34	 Leiter Posaunenchor Lindenthal Sam Hänsel Mobil: 0179 / 293 10 60	 Verwaltung Gabriele Illgen gabriele.illgen@evlks.de
 Verwaltung Stellvertretender KV-Vorsitz Dirk Klingner dirk.klingner@evlks.de	 Verwaltung Ute Oertel ute.oertel@evlks.de	 Verwaltung Heike Wendlandt heike.wendlandt@evlks.de	 Friedhof Kerstin Engel-Kaun friedhof-wahren@t-online.de	 Friedhof Carmen Funk Mobil: 0175 / 232 77 67 funk-star@gmx.de de
 Friedhof Jens-Uwe Kaun Mobil: 0172 / 878 18 12 friedhof-wahren@t-online.de	 „LebensL.u.S.T.“, Ökumenischer Leib- und Seele Treff, Georg-Schumann-Straße 326, Ecke Linkelstraße www.lebenslust-leipzig.de Telefon während der Öffnungszeiten: 0160 / 209 26 68 Dienstag & Donnerstag: 9:30 - 17:00 Uhr Mittwoch: 10:00 - 17:00 Uhr Programm und weitere Termine bitte dem monatlichen Falblatt entnehmen		Förderverein Auferstehungskirche Leipzig-Möckern e. V. Vorsitz: Björn Hausmann / Tel.: 90 96 750 Förderverein Schweinefleisch-Mendelssohn-Orgel der Auferstehungskirche Leipzig-Möckern e. V. Vorsitz: Daniel Beilschmidt	 Förderverein Gemeindeaufbau der Ev.-Luth. Gnadenkirche Leipzig-Wahren e. V. gnadenkirchfoev@t-online.de Vorsitz: Hans-Reinhard Günther Tel.: 461 21 02

für Kirchengeldeinzahlungen IBAN: DE27 3506 0190 1635 3000 15 BIC: GENO DE D1 DKD, KD-Bank Kontoinhaber: Sophienkirchgemeinde	für Mieten, Spenden, Pacht, sonstiges IBAN: DE46 3506 0190 1620 4790 43 BIC: GENO DE D1 DKD, KD-Bank Kontoinhaber: Kirchenbezirk Leipzig Verwendungszweck, bitte angeben: RT 1924	für Friedhof Lindenthal IBAN: DE74 8605 5592 1198 0226 94 BIC: WELA DE 8L XXX, Sparkasse Leipzig Kontoinhaber: Friedhof Lindenthal	für Friedhöfe Lützschena IBAN: DE09 3506 0190 1639 0000 16 BIC: GENO DE D1 DKD, KD-Bank Kontoinhaber: Friedhöfe Lützschena	für Friedhof Wahren IBAN: DE67 8605 5592 1132 0014 19 BIC: WELA DE 8L XXX, Sparkasse Leipzig Kontoinhaber: Friedhof Wahren
---	--	--	--	--

Spielplatz im Pfarrgarten Wahren

Die Gemeindepädagogin Barbara Wawerka entwickelte erste Ideen für einen „richtigen“ Spielplatz hinter dem Gartenhaus. Diese Ideen stießen auf wohlwollendes Interesse bei den Wahrenen Gemeindegliedern. Dann wurde der

- begann das Spendensammeln: Geldgeschenke anlässlich runder Geburtstage, Taufen oder anderer Anlässe wurden für den Spielplatz gesammelt, der Förderverein Wahren spendet jedes Jahr. Die Erlöse der Wahrener Adventsmärkte 2012 und 2013 wurden komplett auf das Spielplatzkonto überwiesen und zahlreiche Einzelspenden gingen ein. Dazu kamen die Kollekten im Opferstock der Gnadenkirche und Spenden der „Offenen Kirche“. Das alles zusammen ergab einen soliden Grundstock von gut 8.000€, der dann von der Stiftung "Leipzig hilft Kindern", der Sparkasse Leipzig und dem Regionalkirchenamt aufgefüllt wurde. Als die erforderliche Summe von 12.000 € im Frühjahr 2014 erreicht war, konnte der Auftrag erteilt werden.

Viele haben mit überlegt, viele haben durch ihre Spende dazu beigetragen, viele haben das Projekt im Herzen begleitet und vor den Sommerferien mit Hand angelegt! In der letzten „Glocke“ konnte man davon lesen. – Noch einmal ein herzliches Dankeschön im Namen der Kinder an alle!!!

Kathrin Laschke



Spielplatzarchitekt Manfred Wende gefunden. Er hatte Erfahrungen und die passenden Ideen, das nötige Wissen um die vielen Vorschriften und die handwerklichen Voraussetzungen für die praktische Umsetzung.
2011 - noch vor dem ersten konkreten Angebot

Impressum

die Glocke, Herausgeber: Kirchenvorstand der Ev.-Luth. Sophienkirchgemeinde Leipzig, Rittergutsstraße 2, 04159 Leipzig, Tel.: 0341/4611850. Internet: www.sophienkirchgemeinde.de und www.glocke-leipzig.de. Redaktion: Pfr. Helge Voigt (V.i.S.d.P.), Prof. Eberhard Fleischmann, Katja Schumann, Katja Lorenz, Niclas Schulze, Ralf Siegmund, Dominik Stohl, Anke Annemarie Voigt, Auflage 1.750, Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen, No 103, Oktober & November 2014. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 30.10.2014. Für Dezember 2014 & Januar 2015 bitte alle Termine, Texte und Fotos an redaktion@glocke-leipzig.de.



Dieses Produkt **Cobra**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de